

CVJM MAGAZIN

AUFBRECHEN

Basecamp21 S. 06

Das sind doch mal gute Nachrichten S. 18

Philotea-Klub in Rumänien S. 22





Impressum

CVJM MAGAZIN Sachsen-Anhalt | Thüringen
ein Magazin für Mitglieder des CVJM Sachsen-Anhalt und Thüringen, erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM Thüringen e.V., V.i.S.d.P.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
T (03 61) 2 64 65-0, E-Mail: info@cvjm-thueringen.de
Internet: www.cvjm-thueringen.de

CVJM-LV Sachsen-Anhalt e.V.
Geiststraße 29, 06108 Halle (Saale)
T (03 91) 28 03 34-0, E-Mail: info@cvjm-sachsen-anhalt.de
Internet: www.cvjm-sachsen-anhalt.de

Beteiligte Verbände:
CVJM-Landesverband Bayern e.V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel

CVJM Norddeutschland e.V.
Birkenstr. 34, 28195 Bremen
CVJM-Ostwerk e.V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM-LV Sachsen e.V.
Wilhelm-Franke-Str. 66, 01219 Dresden

CVJM-LV Sachsen-Anhalt e.V.
Geiststraße 29, 06108 Halle (Saale)

CVJM Thüringen e.V.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e.V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Michael Götz (Bayern), Annalena Hilke (Westbund) unter Mitarbeit von: Matthias Büchle (Westbund), Christopher Dehn (Sachsen-Anhalt), Nicole Fraaß (Thüringen), Matthias Kaden (Sachsen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland), Andree Strötter (Ostwerk), Katrin Wilzius (Norddeutschland)

Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel

Redaktion CVJM Sachsen-Anhalt: Carolin Levin

Redaktion CVJM Thüringen: Nicole Fraaß

Bildnachweis: Archiv CVJM Sachsen-Anhalt e.V., CVJM Thüringen e.V. oder Archiv CVJM Deutschland e.V. (S. 24 - 31) oder am Bild; Titel: Philipp Kammerer/unsplash.com; S. 7: CVJM Deutschland; S. 9 (Motivkarten): Miriam Tölgyesi (Oikos-Beratung); S. 11: Jon Tyson/unsplash.com; S. 12: CVJM Bayern; S. 13: CVJM München; S. 14 (Foto): volodymyr-hryshchenko/unsplash.com; S. 24: CVJM Aktivzentrum Hintersee; S. 25: CVJM Lichtblick; S. 26 (Victoria): CVJM-Gästehaus Victoria, (Aktivzentrum): CVJM Aktivzentrum Hintersee; S. 28 (Peru): Michael Köhler, (Change Agents): World YMCA; (Hintergrund): blickpixel/Pixabay.com; S. 29: YMCA Südsudan; S. 30: YMCA Europe; S. 31 o.: Gayatri Malhotra/unsplash.com; S. 31 (Notizzettel): YMCA Europe;

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung Sachsen-Anhalt:
IBAN: DE98 3506 0190 1551 7210 15 | BIC: GENODE1DKD

Bankverbindung Thüringen:
IBAN: DE96 5206 0410 0008 0014 56 | BIC: GENODEFIEK1

Bankverbindung Evangelische Kinder- und Jugendstiftung des CVJM Thüringen:
IBAN: DE92 5206 0410 0008 0028 86 | BIC: GENODEFIEK1

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 4/21: 04.08.2021

Bezugspreis: 1,30 € + Porto je Einzelheft

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Deponiegas in Chile



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



Thema: Aufbrechen

- 04 Kolumne: #rundumsdreieck
- 04 Kurz notiert
- 06 Basecamp21:
CVJM in die Zukunft führen
- 08 Was nimmst du
aus dem Basecamp mit?

- 09 Was wollen wir als CVJM sein?
Einladung zur Selbstreflexion
- 10 CVJM. Zeit deines Lebens.
- 11 4 x Ja – Für eine Zukunft voller
Möglichkeiten
- 12 Und jetzt raus
- 13 Gemeinsam zocken

CVJM Sachsen-Anhalt | Thüringen

Sachsen-Anhalt | Thüringen

- 14 Das sind mal gute Nachrichten!
- 15 Good News

Thüringen

- 16 Das Prinzip Hoffnung
- 17 Kolumbien – neue Räume
- 18 Was mich bewegt

CVJM Deutschland

- 24 Jugend(-arbeit) in Zeiten von Corona
- 26 Ein Lichtblick für den Ort
- 27 Neue Zimmer in zwei
CVJM-Gästehäusern

Männerarbeit

- 19 Was bleibt? Was ist wirklich wichtig?

Sachsen-Anhalt

- 20 KonfiCastle – überall »HELDENHAFT«
- 20 30 Jahre CVJM Magdeburg &
Schönebeck
- 21 Abschied von Pfarrer Henke
- 22 Philothea-Klub in Rumänien

Pinnwand

- 28 Pinnwand
- 29 Aktion Hoffnungszeichen
- 30 YMCA-Arbeit im Spannungsfeld
politischer Auseinandersetzungen

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Überrascht hat mich, dass laut einer Statistik zwei Drittel aller Deutschen Brillenträger sind. Bisher klang für mich die Diagnose Weitsichtigkeit sympathischer, als kurzsichtig zu sein. Die Weitsichtigen, die den Überblick bekommen wollen und die Kurzsichtigen, die auch wichtige Details sehen. Biblische Aussagen lassen erkennen: Gottes Augen nehmen beides wahr. Das Große und Ganze, aber auch jeden einzelnen.

In den letzten Tagen haben wir uns, im CVJM Thüringen, mit Hagar (*1. Mose 16*) beschäftigt. Hagar fühlt sich nicht verstanden und ungerecht behandelt. Schwanger flüchtet sie und findet sich einsam in der menschenfeindlichen Wüste wieder. In ihrer hoffnungslosen Situation wird sie von Gott gefunden. Dies gibt ihr Trost und neue Hoffnung. Sie selbst gibt Gott den Namen »Du bist ein Gott, der mich sieht«. Eine Gotteserfahrung wird zum Bekenntnis. Gesehen werden bedeutet uns viel, ignoriert werden verletzt. Das ist damals bei Hagar so, wie auch heute. Wenn wir mit Gottes Augen sehen und mit seinen Ohren hören, dann können wir trotz Sehbehinderung unsere Nächste, unseren Nächsten wahrnehmen. Gottes Plan für Hagar ist sicherlich keine nette Erzählung aus »Tausend und eine Nacht«, doch Gott lässt sie an seinem Plan teilhaben, kein »Happy End« wie wir es uns wünschen würden. In der biblischen Erzählung, dieser im wahrsten Sinne »wüsten Familie«, werden alle aneinander schuldig. Und doch nutzt Gott diese Familienzusammenstellung, um Großes zu schaffen.

Wir erfahren: Gott schreibt Geschichte, damals wie heute. In Zeiten der Pandemie kann und will uns Gott Hoffnung schenken. Wir brauchen Mut zum Leben. Mut unseren Alltag zu gestalten. Hoffnung die uns weit blicken lässt, ebenso den Blick für die vielen kleinen Wunder die wir täglich entdecken dürfen. In dieser Ausgabe wollen wir ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende ermutigen dranzubleiben und wo es geht, auch wieder neu zu starten.

Mit Gottes Augen sehen, Probleme und Widrigkeiten aus Gottes Perspektive wahrnehmen. Dazu lenke Gott unsern Blick.

Viel Freude beim Lesen unseres neuen CVJM Magazins ...

wünscht euer




Jorg Stawenow
Generalsekretär und Geschäftsführer
des CVJM Thüringen



#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs
des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Gute Erinnerungen sind kostbar

An keine Zeit des Lebens erinnert man sich mehr, als an die Altersspanne von zehn bis 30 Jahren, sagen Neurowissenschaftler. Sie sprechen vom sogenannten »Erinnerungshügel«. Und ich muss sagen: Meine persönlichen Erfahrungen bestätigen das: die Musik von früher, Erlebnisse, Erfahrungen, Reisen etc.

Auch deshalb ist die Arbeit von CVJM so wichtig: weil sie ihren besonderen Fokus genau in der Zeit hat, in der sich die soziale und personale Identität des Menschen ausbildet. In der Kinder- und Jugendarbeit werden junge Menschen befähigt, Verantwortung zu übernehmen, sie machen die Erfahrung besonderer Wertschätzung, sie haben die Möglichkeit, sich auszuprobieren. Dazu kommen herausragende Gemeinschaftserfahrungen und besondere Erlebnisse durch Events. Du erinnerst dich? Du bist ins Zeltlager gefahren, hast am Jugendtreffen teilgenommen, den eigenen Schlüssel fürs CVJM-Haus erhalten oder diesen Satz gehört, der so tief geht: »Wir trauen dir das zu?« Vielfach fällt in diesen Jahren auch die Entscheidung, Jesus Christus nachzufolgen.

CVJM-Arbeit zahlt ein in den Erinnerungshügel, bzw. schafft Möglichkeiten, dass er sich füllen kann, damit jede und jeder sein Leben lang davon profitiert. Und CVJM will, dass er sich positiv fühlt. Nur in eine Falle dürfen wir nicht tappen: wenn ich denke, dass sich jener Hügel in den nächsten Generationen mit meinen Erfahrungen füllen müsste. Doch spätestens damit bremsen wir leider vielfach die permanent notwendige Erneuerung von CVJM aus. Denn (auch wenn wir uns gern an Schwedencamps im Funkloch erinnern): Die Lebenswelt junger Menschen heute ist anders. Deshalb die Frage an dich: Was wünschst du dir, das sich im Erinnerungshügel junger Menschen verewigen soll? Gottvertrauen, Wertschätzung und Raum, sich auszuprobieren, sind wichtige Stichworte. Eben ins Herz gepflanzt.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

base camp 23

28. April bis 1. Mai 2023

Schwäbisch Gmünd

Save the Date!

www.cvjm.de/basecamp23

Ich brauche Segen

Hier scannen

www.segen.jetzt

Kraftquelle

»Ich brauche Segen«

Viele sehnen sich in diesen schwierigen Zeiten nach etwas, was der Seele guttut, Kraft und Mut gibt. Als Christinnen und Christen ist uns klar: Das ist der Segen Gottes, denn dieser ist eine Kraftquelle, eine Verbindung zwischen Himmel und Erde.

Hier setzt eine neue kirchliche Initiative an, bei der sich u. a. auch der CVJM beteiligt. »Ich brauche Segen« heißt sie und funktioniert so: Auf Plakaten und Aufklebern findet man einen QR-Code. Dieser führt auf die Internetseite www.segen.jetzt, wo ein Segenzuspruch les- und hörbar ist. Die Segensworte wechseln nach dem Zufallsprinzip mit jedem neuen Aufruf der Internetseite.

Weitere Infos unter: www.segen.jetzt

Anzeigen



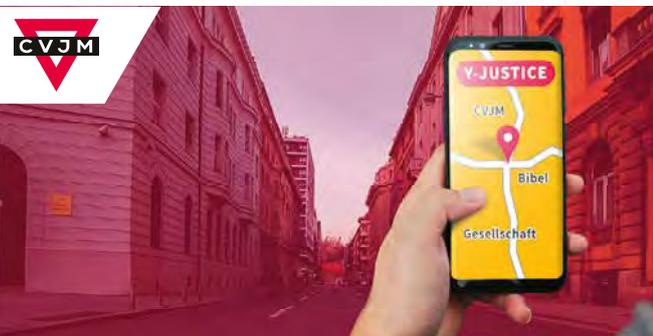
CHRISTIVAL22

Mitarbeit beim CHRISTIVAL

Über 200 Menschen sind schon jetzt im Einsatz und planen das CHRISTIVAL22. Für die Vorbereitung und Durchführung werden insgesamt rund 1.500 Mitarbeitende benötigt. Die Aufgaben und Einsatzgebiete sind vielfältig, der Zeitaufwand unterschiedlich, so ist für jede und jeden etwas dabei – bestimmt auch für dich!

Das CHRISTIVAL22 findet vom 25. bis 29. Mai 2022 in Erfurt statt. 12.000 Teilnehmende werden erwartet. Getragen wird das CHRISTIVAL von über 70 verschiedenen Organisationen – unter ihnen auch der CVJM.

Weitere Infos unter: www.christival.de/mitarbeiten



Y-Justice

Ein CVJM-Kurs rund um globale Nächstenliebe

Als CVJM setzen wir uns für eine gerechte, friedvolle und barmherzige Welt ein. Aber wie geht das und wie kann ich daran mitwirken?

Mit dem Y-Justice-Kurs wollen wir uns dieser Reich-Gottes-Mission anhand von sechs Stationen stellen: Welt, Bibel, Gesellschaft, SDGs (Nachhaltige Entwicklungsziele), CVJM und Ich selbst. Es wird global, konkret und es geht um deinen CVJM. Für junge Erwachsene im CVJM. Start: Oktober 2021

Mehr Informationen und Anmeldung unter: www.cvjm.de/weltweit



www.cvjm-shop.de



bei uns im
CVJM-Shop

Gestaltet jetzt
eure Vereins-Textilien
> für Freizeiten, den
Mitarbeiterkreis oder die
nächste Veranstaltung <

MEIN
CVJM-SHIRT

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
(0202)-57 42 32, info@cvjm-shop.de



- STUDIUM
- AUSBILDUNG
- WEITERBILDUNG
- FORSCHUNG

WEIL DIE
WELT

BEWEGER INNEN
BRAUCHT

▶▶ LERNE UNS JETZT KENNEN!

www.cvjm-hochschule.de/infotage

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

BASECAMP21: CVJM IN DIE ZUKUNFT FÜHREN

Das Basecamp21 war geprägt von einer Vergewisserung der CVJM-Identität und einem ermutigenden, inspirierenden Blick auf die nächste Etappe des Wegs des CVJM in die Zukunft. Ein dankbarer Rückblick auf das Basecamp21 und ein Ausblick auf den nächsten Zwischenstopp beim Basecamp23.

Nun liegt das Basecamp21 schon zwei Monate hinter uns. 1.000 engagierte Menschen aus dem CVJM bevölkerten das christliche Gästezentrum Schönblick in Schwäbisch Gmünd, um den CVJM gemeinsam in die Zukunft zu führen. Mit inspirierenden Keynotes, Vorträgen, Foren, Workshops, teilenswerten Formaten und natürlich viel Zeit zur Begegnung untereinander und mit Jesus ...

- Stopp -

Ausgebremst durch Corona mussten wir uns schweren Herzens vom »großen« Basecamp verabschieden und Struktur und Inhalte für einen kleineren Kongress mit 200 Delegierten aus den Mitgliedsverbänden planen und vorbereiten. Ebenso haben wir aus diesem Grund voller Schmerz von einem großen Team mit einer breiten Beteiligung der Mitgliedsverbände mit ca. 100 Mitarbeitenden und Mitwirkenden auf ein kleines Kernteam reduziert.

Anfang 2021 war klar, dass auch diese Form nicht durchführbar sein würde. Unter Beibehaltung der inhaltlichen Linie und des Delegationsprinzips gingen wir ein Wagnis ein, das wir uns zunächst nicht wirklich gut vorstellen konnten: ein volldigitaler Kongress mit 17 Stunden Programm, verteilt über vier Tage.

Wir haben im letzten Jahr zwar viel über digitale Veranstaltungen gelernt,

mit Blick auf einen digitalen Kongress rückten jedoch ganz besondere Fragen in den Mittelpunkt:

- Wie gelingen Begegnung und Austausch, zwei »Herzstücke« eines solchen Kongresses, im digitalen Raum?
- Wie gelingen die Diskussion und Weiterarbeit an inspirierenden Vorträgen und Bibelarbeiten?
- Wie gelingt es, eine Aufmerksamkeitsspanne herzustellen und über vier Tage zu halten, wenn alle Beteiligten an unterschiedlichen Orten in ihren ganz individuellen Alltagswelten zugeschaltet sind?

Wenn wir CVJM in die Zukunft führen wollen, dann müssen wir auch wissen, warum.

Das »kleine« Basecamp in großer Verbundenheit

Und das, was wir uns gewünscht haben und zunächst doch nur schwer vorstellen konnten, wurde erlebbare Wirklichkeit: Von der ersten Minute an war klar, dass wir bei aller Unterschiedlichkeit zusammengehören, dass wir gemeinsam Teil der CVJM-Bewegung sind, gegründet auf dem Evangelium Jesu Christi.

Das »kleine« Basecamp hat uns allen deutlich gezeigt: Wir nehmen Rücksicht aufeinander, denn nicht alle kön-

nen in der gleichen Geschwindigkeit gehen, nicht alle haben Erfahrung mit digitalen Tagungen, nicht allen gelingt es leicht, bei Zoom zu kommunizieren. Wir müssen im CVJM immer wieder für diese wichtige Gleichzeitigkeit im Miteinander sorgen. Wenn uns das nicht gelingt, dann verlieren wir die benötigte gemeinschaftliche Kraft, den CVJM in die Zukunft zu führen.

Und wenn wir CVJM in die Zukunft führen wollen, dann müssen wir auch wissen, warum. Deshalb stand zu Beginn des prozesshaften Arbeitens die Vergewisserung der gemeinsamen Identität und des Auftrages des CVJM für junge Menschen. Im weiteren Verlauf war das Basecamp geprägt durch die Ermutigung, die eigenen Rollen als Mitarbeitende, Verantwortliche und Organisation in den nächsten Wochen und Monaten zu hinterfragen und neu zu formulieren. Als Stärkung und Zurrüstung für die nächsten Schritte und Wege nach dem Basecamp erlebten wir inspirierende biblische Impulse entlang des roten Fadens der Pariser Basis (verbinden – nachfolgen – (aus-)teilen).

Wir waren uns einig, dass wir gern viel länger einzelne Themen in Kleingruppen miteinander diskutiert, noch mehr gemeinsame Spaziergänge unternommen (auch die gab es am Rande des Kongresses) und viel mehr Begegnungspunkte gehabt und dabei viele neue Bekannt- und Freundschaft-



Das Basecamp21 war Ort der Vergewisserung und Identifikation, Inspirations- und Ermutigungsquelle.



Karsten Hüttmann und Vassili Konstantinidis (beide Bereich CVJM-Arbeit in Deutschland im CVJM Deutschland) beim Feierabend (oben). Kreuzknoten: Jürgen Baron (AG der CVJM) machte deutlich, wie wir mit Jesus verbunden sind (links).

ten geschlossen hätten. Dennoch sind wir dankbar dafür, dass das alles, sogar ein gemeinsamer »Feierabend«, im virtuellen Raum überhaupt möglich war.

Am Ende dieser intensiven digitalen Tage überwog daher die Dankbarkeit und Freude über die gemeinsame Zeit beim Basecamp21.

Weiter geht's

Das Basecamp21 war Ort der Vergewisserung und Identifikation, Inspirations- und Ermutigungsquelle. Viele Teilnehmende und Delegationen sind mit ersten Ideen und Vorhaben in die Zeit nach dem Basecamp21 gestartet, wie sie persönlich, als CVJM vor Ort und als große Gemeinschaft der CVJM-Bewegung in die Zukunft auf-

brechen können. Ein wichtiger erster Schritt war für viele, diese Ermutigung und Inspiration mit anderen zu teilen, die nicht beim Basecamp dabei sein konnten: mit CVJM-Ortsvereinen, Vorständen, Mitarbeiterkreisen und mit jungen Menschen in Gruppen und Kreisen selbst.

Mit den Erlebnissen und Erfahrungen nehmen wir auch viele Wünsche und Erwartungen für das Basecamp23 vom 28. April bis 1. Mai 2023 in Schwäbisch Gmünd mit, um an die Zwischenstation Basecamp21 anzuknüpfen. Dafür erbitten wir jetzt schon deine Unterstützung im Gebet, damit wir gemeinsam in der Juniausgabe 2023 des CVJM Magazins diese Zeilen lesen können: »Nun liegt das Basecamp23 schon zwei Monate hinter uns. 1.000 engagierte

Menschen aus dem CVJM bevölkerten das christliche Gästezentrum Schönblick in Schwäbisch Gmünd, um den CVJM gemeinsam in die Zukunft zu führen. Mit inspirierenden Keynotes, Vorträgen, Foren, Workshops, teilenswerten Formaten und natürlich viel Zeit zur Begegnung untereinander und mit Jesus ...«



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik u. Grundsatzfragen im CVJM Deutschland



Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Familienplans vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



Ich möchte mit meiner Jugendgruppe darüber sprechen, was wir verändern könnten und wie es in Zukunft weitergeht.

Ich möchte mehr Verantwortung als Begleiter für langfristige Begegnung von Jugendlichen mit Jesus übernehmen.

Ich nehme die Stimmung mit, die mir während des Basecamp21 aufgefallen ist, gemeinsam Zukunft zu gestalten und nicht krampfhaft an »Traditionen« oder Programmen, »die früher mal funktioniert haben«, festzuhalten.

Ich nehme mit, dass ich super gesegnet bin, in einer solchen Organisation meine Berufung ausleben zu dürfen und dass ich am richtigen Platz bin. Meine nächsten Schritte? Weiter Reich Gottes bauen: erwartungsvoll, für alle, existenziell und mit vollem Einsatz!

WAS NIMMST DU AUS DEM BASECAMP MIT?

Die Basecamp21-Teilnehmenden haben uns (anonym) verraten, welches ihre ganz persönlichen nächsten Schritte nach dem Basecamp21 sein werden. Hier einige Ausschnitte.

Mein persönliches Potenzial und das meines CVJM sind noch nicht ausgeschöpft. Ich will mich fragen, welche Rolle ich einnehmen möchte.

Sehr viele neue Gedanken und Fragestellungen.

Ich nehme mit, noch mehr dafür zu kämpfen, eine Plattform zu schaffen, bei der sich Alt und Jung besser begegnen und sich gegenseitig wahr- und ernstnehmen können.

Zum einen nehme ich mit, dass es gut ist, in seine Vergangenheit zu schauen. Was hat mich geprägt? Zum anderen nehme ich mit, wie vielseitig die CVJM-Arbeit ist und wie wertvoll es ist, dass wir gerade jüngere Personen so mitprägen können. Als Erstes will ich überlegen, welche Schritte in meinem CVJM als Nächstes anstehen könnten.

Wie können wir im CVJM enger zusammenwirken und gemeinsam in die Zukunft gehen?



WAS WOLLEN WIR ALS CVJM SEIN?

EINE EINLADUNG ZUR SELBSTREFLEXION

Wie verstehe ich mich mit meiner Person und meinem Engagement im CVJM eigentlich? Schon einmal darüber nachgedacht? Und welche Rolle sehe ich für meinen CVJM? Du bist eingeladen zu einer gedanklichen Wanderung in den Bergen.

Das Bergmotiv hatte uns beim Basecamp21 stark inspiriert. Nun muss es keine Tour im Hochgebirge sein, aber zumindest so, dass es für eine Tageswanderung mit kräftigem Höhenanstieg ausreicht. Dafür ist die richtige Ausstattung unverzichtbar, also z. B. Wanderschuhe statt Flipflops, sonst kann eine solche Tour schnell zur Tortur werden. In Fachgeschäften kann sich der Kunde ausrüsten und zieht dann weiter.

Wen wünschst du dir an deiner Seite? Einen Mitwanderer, der in deinem Tempo mitgeht? Ihr seid eine Weggemeinschaft, ermutigt euch gegenseitig, sucht miteinander nach Wegen. Oder eine Bergführerin, die den Weg kennt und weist, immer einen guten Schritt vorausgeht und das Tempo vorgibt?

Wer willst du im Leben von jungen Menschen sein? Und welche Rolle will dein CVJM einnehmen? Herzliche Einladung zu einer einfachen und hilfreichen Übung, die sich gut auch für den Einstieg in eine Sitzung eignet.

Schau dir die drei abgedruckten

Bildkarten an:

1. Der Ausstatter rüstet aus mit Material, Knowhow rund um die Wanderung und lässt den Wanderer ziehen.
2. Die Mitwanderin begleitet auf dem Weg. Geht neben mir auf Augenhöhe, sucht mit nach dem Weg.
3. Die Bergführerin kennt sich aus, zeigt einem, wo es langgeht, trägt

die Verantwortung. Ich vertraue mich dieser Person gern an.

Gewiss haben alle drei Bilder bzw. Rollen Vor- und Nachteile, bzw. bergen Chancen und Risiken. Wir empfehlen dir, zunächst bei diesen Motiven zu bleiben.

Falls dir darüber hinaus weitere Rollen hilfreich erscheinen (z. B. der Sherpa, der alle Lasten trägt; die Almwirtin, die zwischendrin zur Stärkung angelaufen werden kann; oder der Bergretter, der kommt, wenn etwas passiert ist), dann ergänze sie gern.

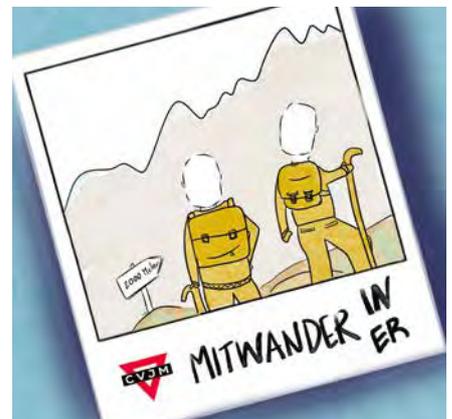
Mögliche Fragen:

1. Persönlich verstehe ich mich eher als Ausstatter/-in, Mitwanderin/Mitwanderer oder Bergführer/-in. Warum sehe ich mich so (persönliche Erfahrung bzw. Entwicklung)?
2. Meinen CVJM sehe ich als Ausstatter, Mitwanderer oder Bergführer. Woran mache ich das fest?
3. Welche Rolle müsste unser CVJM vorrangig aus Sicht junger Menschen einnehmen?

Die Karten sind als Download verfügbar: www.cvjm.de/basecamp-karten



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland



CVJM. DIE ZEIT DEINES LEBENS.

Wie können wir neu erzählen, wofür CVJM steht, was unser Auftrag ist und weshalb wir so von CVJM begeistert sind? Was macht Mut und weckt Leidenschaft, CVJM in die Zukunft zu führen?

CVJM. Die Zeit deines Lebens.

Wusstest Du, dass es absolut einzigartig ist,
was Du im Alter zwischen 10 und 30 erlebst?!

An keine Zeit in Deinem Leben wirst Du dich später stärker zurückerinnern.

Aber vielleicht fühlt es sich für Dich im Moment überhaupt nicht so an.
Du musst lernen, Dich messen, Leistung bringen.
Orientieren in der Welt der 100.000 Angebote und Ablenkungen.
Und trotzdem gibt's da eine Frage – vielleicht verborgen:

Ist da noch mehr? Werde ich gesehen?
Kann ich bei etwas dabei sein, das größer ist als ich selbst?

Genau dafür gibt es den CVJM.
Hier triffst Du auf Gemeinschaft:
Menschen, die ein Stück Leben teilen.
Und daran wachsen.
Du erfährst Wertschätzung und Vertrauen,
Du kannst Dich ausprobieren und Verantwortung übernehmen,
erlebst Sinn und Spiritualität.
Das stärkt Dich und gibt Dir die Chance, Dein Potenzial zu entfalten.

Wer seinen Freunden genau solche Erfahrungen ermöglicht hat?
Jesus Christus.
Ohne ihn würde es den CVJM nicht geben.
Wir glauben, dass er nicht nur die Welt verändern kann, sondern auch Dich.
Weil er ein Meister ist, der Kreativität, der Hoffnung, der Liebe.
Seine Ideen wollen wir leben und ausbreiten.
Und obwohl wir im CVJM total unterschiedlich sind, gehören wir zusammen.
Gemeinsam suchen und finden wir:
Freude und Freunde, Glauben und Gerechtigkeit, Hoffnung und Sinn –
eben ein Leben mit Bedeutung.

CVJM. Die Zeit deines Lebens.

1.600 Mal in Deutschland, als YMCA in 120 Ländern weltweit.



Uns hat die Frage umgetrieben, wie sich das, was CVJM auszeichnet und welche Bedeutung der CVJM mit seinen Angeboten, Menschen, seiner Haltung, seinen Potenzialen hat, neu in Worte fassen lässt. Gelingt es, eine Geschichte zu erzählen, die mir nahekommt und mich berührt? Etwas, das die besonderen Erfahrungen junger Menschen aufgreift und zugleich daran erinnert, dass »die Zeit deines Lebens« für Menschen aller Generationen in der Jugendzeit liegt? (siehe auch Kolumne #rundumsdreieck auf Seite 4).

Unbestritten ist und bleibt die »Pariser Basis« (1855) das Grundlagendokument des CVJM, das unseren Auftrag in großartiger Weise beschreibt. Sie ist das Band, das die weltweite YMCA-Bewegung verbindet und zusammenhält. Mit der »Challenge 21« und der »Kampala-Erklärung« (www.cvjm.de/grundsatzpapiere) kamen am Ende des 20. Jahrhunderts wichtige Perspektiven für die Arbeit des CVJM hinzu.

»CVJM. Die Zeit deines Lebens.« will diesen wunderbaren CVJM mit seiner Relevanz für junge Menschen neu erzählen und bezieht sich dabei eng auf die Pariser Basis.

»Die Zeit deines Lebens« gibt es auch als Film mit tollen Bildern aus der CVJM-Bewegung. Wir empfehlen aber, zuerst den Text zu lesen. Leise oder laut. Oder lass ihn dir sogar vorlesen. Text, Film und Audio findest du auf: www.cvjm.de/zdl



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

4 X JA – FÜR EINE ZUKUNFT VOLLER MÖGLICHKEITEN

Die Corona-Zeit hat viele Angebote eingeschränkt. Wie können wir uns neu aufstellen, um die Zeit danach zu gestalten?

So schnell die Corona-Situation unseren Alltag durcheinander gebracht hat, so lang und zäh scheint der Weg heraus. Und dennoch gibt es viele ermutigende Signale, dass es eine Zeit danach geben wird. Um dieses »Danach« zu gestalten ist jetzt eine gute Zeit.

Neue Voraussetzungen

Echt jetzt? Das Leben ist eh schon recht mühsam. Und dann sollen wir uns zusätzlich noch mit der Zeit danach beschäftigen? Reicht es nicht, wenn dann alles vorbei ist und wir weitermachen können, wo wir im März 2020 aufgehört haben? Ich bin überzeugt, das reicht nicht. Denn inzwischen ist einiges passiert. Und nicht zuletzt hat die Corona-Zeit auch manchen von uns zugesetzt. Dazu kommt, dass auch die Kinder und Jugendlichen ihre Gewohnheiten geändert haben. Vielleicht kommen sie gar nicht so einfach wieder, wenn unser CVJM wieder öffnet. Nicht zuletzt müssen sich die Teams der Mitarbeitenden wieder finden und sammeln.

Gottes JA gilt auch im Umbruch

Als Christen leben wir von Gottes großem JA zu uns. Gerade in einem Umbruch sind wir gefragt, unseren Halt in Gott erfahrbar zu machen – für uns und andere. Mit »4 x JA« wollen wir uns Gottes großes JA neu bewusst machen:

- JA zur Zukunft im Vertrauen auf Gott
- JA zur Zukunft mit einer tragfähigen Vision
- JA zur Zukunft auf neuen Wegen und mit alten Schätzen
- JA zur Zukunft als ganze Gemeinschaft

In den letzten Monaten haben wir mit vielen gesprochen, die genau solch einen Neustart gestalten wollen. Zum einen braucht es die Perspektive, dass ein neuer Start wirklich bald erfolgen kann. Hier ist Timing gefragt. Zum anderen ist der Corona-Einschnitt für unsere Gesellschaft (und damit auch für CVJM und Gemeinde) wohl tiefer, als heute vielen bewusst ist. Es wird kein Zurück in die Zeit davor geben. Stattdessen sollte uns die Frage leiten: »Was braucht CVJM-Arbeit für die 2020er Jahre?«

Chancen im Aufbruch

Solch eine große Chance zur Neuausrichtung bekommen wir nicht oft. Wenn wir als CVJM eine entscheidende Größe für die Kinder und Jugendlichen sein wollen, liegt hier großes Potenzial zur Erneuerung – und eine Erneuerung der Form hat ja im CVJM ja eine lange Tradition.

Solch einen Aufbruch können manche Vereine sicher selbst gestalten. Wir bei Wunderwerke unterstützen und moderieren solche Wege auch für und mit euch. Denn manchmal hilft ein Impuls von außen, um den eigenen Weg zu entwickeln. Weitere Infos: www.wunder-werke.de



Christian Herbold

CVJMer aus Wuppertal, freier Mitarbeiter bei Wunderwerke e. V., ab Sommer im CVJM Baden

Und jetzt raus

Genug vor den Bildschirmen gehangen – jetzt ist es verstärkt dran, mit Kindern und Jugendlichen die Schöpfung Gottes neu zu entdecken, sagt Clemens Schlosser.

Michael Götz: Wer dich kennt weiß, dass du leidenschaftlich gerne draußen unterwegs bist. Wie würdest du deinen eigenen Zugang zur Natur beschreiben?

Clemens: Am faszinierendsten finde ich, dass die Schöpfung für mich keine weitere Erklärung braucht. Sie spricht für sich selber. Wenn ich in einen See springe, beim Wandern Felsformationen bewundere, dann frage ich mich nicht: Warum ist das so? Sondern ich genieße es, einfach zu sein und nicht selten gerate ich dabei ins Staunen.

Wie hast du Jugendliche in dieser Corona-Zeit in Bezug auf die Natur erlebt?

In Studien kommt klar raus, dass der Medienkonsum deutlich zugenommen hat. Das bringt sicherlich einiges Negatives wie ungesunde Körperhaltung, fehlende Erfahrungen der Weite und anderes mit sich. Da haben wir natürlich auch mit unseren vielen digitalen Jugendarbeitsformaten in diesem Jahr dazu beigetragen. Doch ich finde das auch gar nicht so schlimm. Das war das Beste, was passieren konnte, in dieser Zeit. Gleichzeitig habe ich gerade im letzten Sommer auf einem Zeltcamp erlebt, wie die Jugendlichen richtig froh waren, aus der digitalen Übersättigung auszubrechen, sich zu bewegen, rumzuklettern, in den See zu springen, am Lagerfeuer tiefe Gespräche zu führen. Da hat keiner Online-Veranstaltungen oder seine Playstation vermisst.

beigetragen. Doch ich finde das auch gar nicht so schlimm. Das war das Beste, was passieren konnte, in dieser Zeit. Gleichzeitig habe ich gerade im letzten Sommer auf einem Zeltcamp erlebt, wie die Jugendlichen richtig froh waren, aus der digitalen Übersättigung auszubrechen, sich zu bewegen, rumzuklettern, in den See zu springen, am Lagerfeuer tiefe Gespräche zu führen. Da hat keiner Online-Veranstaltungen oder seine Playstation vermisst.

Warum findest du es neben dem Wohlbefinden der Jugendlichen so wichtig, dass wir mit Jugendarbeit draußen unterwegs sind?

Wer viel in der Natur ist, bekommt einen anderen Bezug dazu, lernt sie zu schätzen und will sie dann auch beschützen. Das ist für mich im Kontext der Klimakrise der beste Zugang, Jugendliche für ihre Welt zu sensibilisieren. Das wird in der Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen.

Mit dem Slogan »Zurück zur Natur« sind in der Jugendarbeit immer wieder Trends entstanden – angefangen von den Pfadfindern bis heute zu Kletterparks und Baumhauscamps. Welche Formate findest du, sollen wir jetzt in der Jugendarbeit fördern?

Ultrawichtig finde ich, den einfachen Schritt in die Natur zu wagen. Kleine Sachen wie ein Lagerfeuer machen, eine Übernachtung draußen im Wald unter freiem Himmel. Da braucht man keine mega Ausbildung und trotzdem schafft man ohne großen Aufwand dadurch geniale Erfahrungen. Aber natürlich sind auch große Projekte wie Niederseilparks und Baumhauscamps super. Es gibt da nicht das eine Programm, sondern ich möchte Jugendleitern Mut machen, da anzufangen, wo die eigene Neugierde am größten ist. Schaut, was bei euch in der Nähe ist: eine Fahrradtour zum nächsten See oder den Dorfimker miteinander besuchen. Helft mit, dass die Jugendlichen mit euch Neues ausprobieren dürfen und dabei anfangen zu staunen, wie der lebendige Gott die Erde so wunderbar geschaffen hat. Und dann treten auch die vielen »Warums«, die in der Pandemie verstärkt aufgebrochen sind, wieder in den Hintergrund. Dann, wenn wir gemeinsam die Schöpfung bestaunen, die keine weitere Erklärung braucht, sondern die einfach ist – wie ich und mein Schöpfer auch. Und was gibt es Größeres als diese Erkenntnis?

Ultrawichtig finde ich, den einfachen Schritt in die Natur zu wagen.

Vielen Dank, Clemens, für das Gespräch und dir viel Stauen mit den Jugendlichen im Sommer am Waginger See mit dem Blick in die Alpen.



Clemens Schlosser
Landessekretär im CVJM Bayern

GEMEINSAM ZOCKEN

... und vom Glauben erzählen. E-Sport fasziniert seit einigen Jahren vor allem Kinder und Jugendliche. Als CVJM können wir das nutzen, um auch neue Zielgruppen zu erreichen.

»Es ist spannend, man fiebert direkt mit. Die ganze Entwicklung ist beeindruckend. Ich bin gespannt, wie weit das noch vorrückt. Vielleicht in die Mitte der Gesellschaft auch irgendwann. Momentan ist das ja schon eher noch eine Subkultur, auch wenn es ziemlich groß ist.« Die Person, die hier für einen Beitrag im SWR (Südwestrundfunk) interviewt wurde, spricht nicht von Eishockey, Schach oder dem Züchten von Bonsaibäumen. Nein, die Person spricht von »E-Sport«.

Und es stimmt: Diese »Subkultur« ist ziemlich groß. Im Jahr 2019 haben sich 44 % der 14- bis 24-Jährigen in Deutschland ein oder mehrere E-Sport-Turniere angeschaut. Im Jahr 2019 wurden weltweit 443 Millionen Menschen erreicht. Zum Vergleich: Im Jahr 2018 schauten sich weltweit knapp vier Milliarden Menschen mindestens ein Fußballspiel an. 2021 gewann das Siegerteam bei einem professionellen »CS: GO«-Turnier 200.000 € Preisgeld.¹ Ja, diese Subkultur erfreut sich immer mehr Beliebtheit und steigender Zuschauerzahlen.

E-Sport definiert der E-Sport-Bund Deutschland e. V. (ESBD) als unmittelbaren »Wettkampf zwischen menschlichen Spieler/-innen unter Nutzung von geeigneten Video- und Computerspielen an verschiedenen Geräten und auf digitalen Plattformen unter festgelegten Regeln.« Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) geht hier noch einen Schritt weiter und differenziert zwischen »E-Sport«, bei dem analoger Sport virtuell abgebildet wird, zum Beispiel Fußball in Fifa oder Basketball in NBA2k21, und »E-Gaming«, also beispielsweise »League of Legends« oder »Counterstrike: Global Offensive«.

Anknüpfungspunkte für den CVJM

Wie sich die Begeisterung für das Thema nutzbar machen lässt, zeigt der CVJM München, der Deutschlands erste E-Sport-Freizeit durchgeführt hat, sehr eindrücklich. Hier haben Simon Mirikian und sein Team die Idee aufgegriffen, junge Menschen in ihrer Begeisterung für E-Sport wahrzunehmen und zu fördern.

Eine Woche lang verbrachte eine Gruppe jugendlicher Gamer unter professioneller Anleitung eine Freizeit im Haus des CVJM München, teilte Leben, Essen und Gemeinschaft und zockte miteinander. Ziel dabei war klar, die Fähigkeiten der Jugendlichen in den Spielen zu fordern und zu fördern,



Eindrücke des E-Sport-Camps im CVJM München

Es ist spannend, man fiebert direkt mit. Die ganze Entwicklung ist beeindruckend. Ich bin gespannt, wie weit das noch vorrückt.

aber auch offline eine gute Zeit miteinander zu haben. So gab es jeden Tag auch ein Alternativprogramm bestehend aus Jigger, medienpädagogischen Gesprächen oder einem Gebetsspaziergang. Durch dieses Angebot konnte der CVJM München Jugendliche erreichen, die sonst keine Berührungspunkte mit dem CVJM und dadurch auch nicht mit dem Evangelium hatten.

Lesetipp

Wenn ihr mehr Ideen und Anregungen bekommen wollt, welche Rolle E-Sport in der christlichen Kinder- und Jugendarbeit spielen könnte, dann ist unsere Gaming-Broschüre was für euch. Hier werden theologische und praktische Impulse zum Thema Gaming gegeben. Wenn du Interesse hast, melde dich gern unter ullrich@cvjm.de.

¹ »CS: GO« steht für »Counter-Strike: Global Offensive«. Es ist ein Computerspiel aus dem Genre der Online-Taktik-Shooter.



Ruben Ullrich

Referent Junge Generation und TEN SING im CVJM Deutschland

Das sind doch mal gute Nachrichten



Gottes Anblick auf die Welt und auf uns verändert unsere Selbstbetrachtung und die Bewertung von Nachrichten dieser Zeit.

Ich weiß nicht, wie es dir gerade geht, aber egal, wo und wie du dich informierst: Es kommen gefühlt nur noch schlechte oder gar unangenehme Nachrichten. Der eigene Blick wird auf so viel Schlechtes und scheinbar Unveränderbares gelenkt. Dann schaust du in den Spiegel und denkst vielleicht: Was soll das alles? Und wie ich gerade aussehe? Irgendwie unmotiviert mich zu pflegen, denn ich treffe ja niemanden mehr groß. Mich sieht niemand. Mich nimmt keiner mehr so richtig wahr.

Sehen und gesehen werden, sind wichtige Bedürfnisse, damit es uns gut geht. Als Menschen haben wir die besondere Fähigkeit in Objekten wie Fahrzeugen oder Gebäuden Gesichter zu erkennen. Diese brauchen wir, um in Kommunikation zu treten. Wir brauchen es, ein

»Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.«

Gegenüber zu sehen. Folglich fällt es schwer, in Onlinekonferenzen so richtig in Kontakt zu kommen, weil wir uns nicht mehr ins Gesicht sehen können. Uns hilft es einem Gegenüber ins Gesicht sehen zu können, deshalb gibt es auch verschiedene Kunstwerke, in denen Gott bildlich dargestellt wird. Es erleichtert manchmal die Kommu-

nikation zu Gott, eine Ikone oder Holzschnitzarbeit zu betrachten.

Hast du dich schon einmal gefragt, wie Gott dich sieht? Im Schöpfungsbericht der Bibel wird beschrieben, wie kreativ und einfallsreich Gott die Welt schafft, wie er Pflanzen, Tiere und den Menschen zu Leben erweckt. »Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.« (1. Mose 1,31) Gott sieht seine Schöpfung, sein Werk an und er erfreut sich daran. Es ist sehr gut und er liebt es.

»Im Blicke Gottes kommt sein Werk zur Ruhe, vernimmt es sein Wohlgefallen. Der Blick Gottes bewahrt die Welt vor dem Zurückstürzen ins Nichts, vor der gänzlichen Vernichtung. Der Blick Gottes sieht die Welt als gute, als geschaffene – auch wo sie gefallene Welt ist –, und um des Blickes Gottes willen, mit dem er sein Werk umfängt und nicht läßt, leben wir.«¹

Im Editorial hast du von der Erfahrung von Hagar gelesen, die erlebt, dass Gott sie sieht. Von ihm füllt sie sich gesehen, wahrgenommen, erkannt – mit allem, was sie gerade bewegt, ausmacht oder worüber sie auch gern schweigen möchte. Und diese Erfahrung ist nicht exklusiv. Auch David betet im Psalm 139 Gott an als seinen Herrn, der ihn durch und durch kennt. Egal, ob du vor Gott wegläufst oder dich mit verschiedenen Dingen ablenkst, er sieht dich. Man kann diesen Psalm lesen und sich vielleicht moralisch eingeengt fühlen

von einem allmächtigen Gott, der jeden Fehler und jede Verfehlung sieht. Wenn dein Gottesbild davon geprägt ist, dass Gott als liebender Vater an der Tür steht und auf seine verlorene Tochter und seinen verlorenen Sohn wartet, dann ist der Psalm 139 keine Einengung für dein Leben, sondern eine große Liebeszusage. Gott sieht uns, er würdigt uns und nimmt uns wahr. Wir dürfen ihm alles zeigen und sagen, wir dürfen genauso auch schweigen und dennoch nimmt er uns wahr. Er sorgt sich um uns und wendet seine Aufmerksamkeit uns liebevoll zu. Das gilt für dich persönlich, für deine Familiensituation, deine beruflichen Pläne und deinem Platz im CVJM. Vielleicht ist diese Nachricht für dich heute nicht neu. Dennoch möchte ich dich ermutigen, dich als von Gott liebevoll wahrgenommen zu betrachten. Seine Schöpfung und seine Geschöpfe sind sehr gut. Und mit diesem Blickwechsel verändert sich die Bewertung von Nachrichten aus deinem CVJM oder der Welt.



Nicole Fraaß
Fachlich-pädagogische Leiterin
im CVJM Thüringen

¹ Quelle: Dietrich Bonhoeffer, *Schöpfung und Fall*, DBW Band 3, Seite 42



GOOD NEWS



Teresa



Alexander



Ana Maria



Samuel



Clemens



Ruth

Theresa Neuendorf Ich freue mich jetzt schon mega mäÙig auf die Pferdefreizeit. Das ist so mit einer der Highlights in meinem Jahr. Das vorbereiten und kreativ werden vor und während der Freizeit ist so genial. Eine ganze Woche mit den Kids gemeinsam Zeit zu verbringen und mehr über Jesus zu erfahren ist einfach immer wieder ein Geschenk.



Alexander Schott Ich bin echt froh darüber, dass wir es geschafft haben, trotz Corona, coole Events für Kinder und Jugendliche zu machen! Das hat voll gut funktioniert!



Ana Maria Zuleta Alvarez ACY/YMCA Quindio Ein Traum wird wahr! Nach jahrelangen Notlösungen haben wir seit Januar 2021 einige Räume, die uns die Stadt Circasia zur Verfügung stellt. Wir sind super dankbar für diese Möglichkeiten.



Samuel Weber Durch das Bauprojekt meines Dads vorm Haus ham wir plötzlich 'nen Haufen positiven Kontakt mit unseren Nachbarn, weil jeder stehen bleibt. Voll schön, wenn man auf diese Weise Beziehung pflegen kann!



Clemens Hartmann Gelernt habe ich, dass man gerade im Moment sehr geduldig mit vielen Dingen und Menschen sein sollte, aber es die Geduld auf alle Fälle wert ist und man zusammen Großes schaffen kann!



Ruth Eggert In der Corona-Zeit wurde mir Dankbarkeit neu bewusst. Ich hatte die Möglichkeit, mein Studium online weiterzuführen, viel Zeit mit meiner Familie zu verbringen und Dinge wie Spazieren gehen wieder neu zu entdecken.



Annegret



Evi



Jan



Max



Vivien



Stephan

Annegret Gödicke Ich finde es klasse, dass wir durch diese Zeit gelernt haben unsere Möglichkeiten des Kontaktes und Glauben viel größer zu machen und sie dadurch zu vervielfältigen. Hinzu kommt die gemeinsame Arbeit von Jung und Alt, die zusammen doch einige Möglichkeiten fanden, um sich weiterhin treffen zu können. Die Menschen haben mehr Zeit sich mit dem Glauben zu beschäftigen und selbst darüber nachzudenken.



Evi Seifert Ich habe mein schriftliches Examen bestanden. Nur noch eine Prüfung bis zum Abschluss!



Jan Jerems Corona hat einen guten Beitrag geleistet, dass ich heute mit meiner Freundin zusammen sein darf. Außerdem hat mir Corona viel Motivation geschenkt, neue Dinge zu erlernen, mich auszuprobieren und neue Projekte zu gestalten.



Max Noll Das Positive an Corona ist, dass ich in dieser Zeit mehr Kontakt mit weit entfernten Bekannten und Freunden hatte. Ich konnte mich mehr unterhalten und sie auch sehen, wenn auch nur am Bildschirm.



Vivien Brösel Ich konnte trotz Corona letztes Jahr in den Urlaub an die Ostsee fahren, und ich hatte mehr Zeit für meine Familie, was die Bindung gestärkt hat.



Stephan Fischer Mit meiner Familie bin ich im letzten Jahr zurück in meine alte Heimat Wernigerode gezogen. Hier habe ich meine Schul- und Jugendzeit verbracht. Wir wohnen jetzt wieder näher dran an beiden Omas und konnten die Beziehung weiter stärken. Außerdem habe ich bald nach unserem Umzug als Familienreferent im Huberhaus angefangen.



Das Prinzip Ho

Als Hoffnungsträger unterwegs



Lydia Günther Hoffnung im Hier und Jetzt. Das tragen wir in uns, auch wenn es an manchen Stellen und in manchen Momenten schwierig war. Doch mit diesem hoffnungsvollen Blick treten wir aktuell zuversichtlich in die Gegenwart.

Wir befinden uns mitten im Sommer. Der Sonnenschein und die langen Tage lassen uns aufblühen – ein guter Nährboden für Hoffnung und positive Erwartungen! Wenn der Sommer da ist, dann stehen auch unsere Sommerfreizeiten vor der Tür. Diese wurden und werden von einer Vielzahl von kreativen, motivierten, optimistischen Köpfen vorgedacht, geplant und auch durchgeführt. Natürlich gibt es Rahmenbedingungen, an die sich gehalten werden muss. Doch das gab es schon immer, nur sehen diese Rah-

Nicole Fraaß Als Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträger werden wir weiterhin unterwegs sein. Der CVJM ist dabei der Ort, der verschiedene Menschen zusammenbringt. Menschen, die mit Jesus unterwegs sind, ihr Leben miteinander teilen wollen und andere vom Glauben begeistern. Doch alt Liebgewordenes oder so manche über Jahrzehnte entwickelte Struktur passt vielleicht nicht mehr zu dem, was wir als CVJM morgen brauchen werden. Deshalb wollen wir gemeinsam nicht nur hoffnungsvoll in die Zukunft schauen, sondern diese auch gestalten. Was brauchen junge Menschen? Wie muss sich Jugendarbeit verändern? Was bedeutet das für uns als CVJM? Diese Fragen bewegen uns. Ganz praktisch aber auch, wie sollen wir unseren Vorstandsarbeit umgestalten, damit Partizipation und

Carolin Roth Ein Blick zurück zeigt: Wir haben viel gemacht in der letzten Zeit! Juleica zu Hause hat 100 junge Menschen erreicht, beim NewLife Game haben 114 Leute mitgerätselt und die TEN SINGER in Thüringen trafen sich über 330 Stunden zu Proben, Planung und Spaß. Wir konnten 5.000

€ als extra Spendensammlung an den ACJ YMCA Quindio überweisen und das Projekt »Mission PAZ« Projekt Frieden mit 3.000 € unterstützen. Die Teilnehmenden des Meisterwerks erlebten zusammengenommen 422 Stunden Seminare zu spannenden Themen.

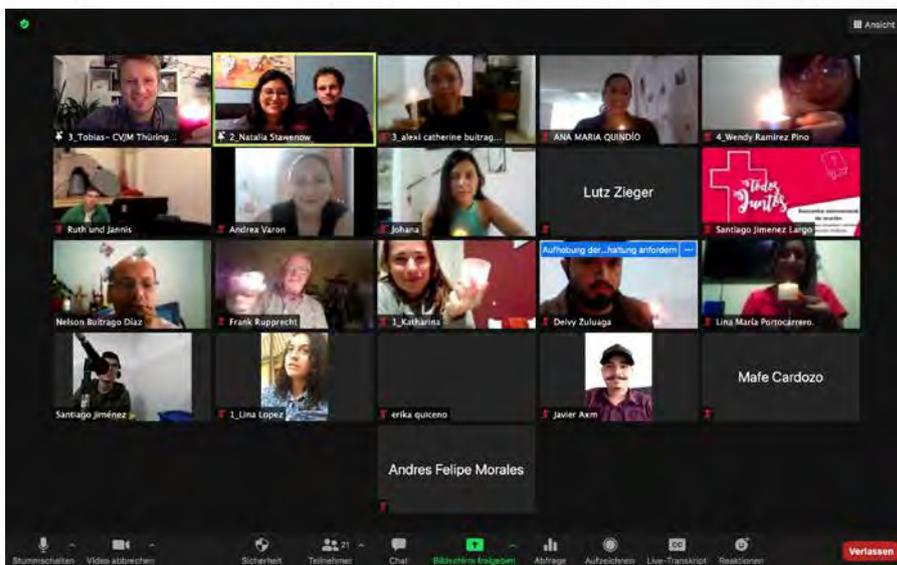
Frage

menbedingungen derzeit anders aus, als in den letzten Jahren. Wir schauen offensiv auf die kommenden Wochen. Der Blick richtet sich auf all die Chancen, in denen wir jungen Menschen begegnen können. Auf all das, was uns möglich ist. Unser Blick wendet sich ab von all den vermeintlichen Einschränkungen, die Begegnungen mit Menschen eindämmen. Von all dem, was uns verdrossen macht. Denn ohne gute Laune gibt's auch keine guten Freizeiten.

Es ist nicht gewiss, ob all unsere Erwartungen in Erfüllung gehen, doch genau das macht ja die »Hoffnung« so aufregend. Und am Ende entscheidet jede und jeder für sich selbst, ob Hoffnung weitergetragen werden möchte oder ob verzweifelt stehengeblieben wird. Wir entscheiden uns fürs Weitertragen.

Beteiligung von der CVJM Community ermöglicht wird ohne zu sehr in Strukturen zu denken oder Einzelne zu überfordern? Dabei braucht es viele Ideen und Impulse. An zwei Online-Abenden haben wir uns im Mai und Juni getroffen, um darauf zu schauen, was uns geprägt hat in der Vergangenheit und was uns Kraft gibt in der Gegenwart.

Am 11. September gestalten wir einen CVJM Tag, an dem wir hoffnungsvoll auf die Zukunft des CVJM Thüringen blicken wollen. Wir werden an diesem Tag in Erfurt einen neuen Vorstand wählen und uns gemeinsam darauf einstimmen, was wir als Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträger in Thüringen bewegen wollen. Wir wollen feiern und denen danken, die die CVJM Arbeit gestalten, ermöglichen und die Hoffnung in dieses Welt tragen.



KOLUMBIEN – NEUE RÄUME

Wie der »digitale Alltag« unsere Partnerschaft mit Kolumbien bereichert.

Hättest du dir von eineinhalb Jahren vorstellen können, dass Onlinetreffen zu deinem Alltag gehören? Auch nach Corona bin ich mir sicher, werden uns Online-meetings erhalten bleiben. Eigentlich finde ich das auch gar nicht so schlimm, denn bei manchen Treffen war Aufwand und Nutzen im Ungleichgewicht.

Im letzten Oktober haben wir als CVJM Thüringen einen präsenten Zukunftstag in Erfurt für die Partnerschaft mit Quindio veranstaltet. Ein wichtiger Impuls daraus: Lass uns mit unseren Freunden in Kolumbien besser in Kommunikation sein, digitale Treffen für alle Beteiligten planen und die »neue Selbstverständlichkeit der Vernetzung« nutzen.

Seitdem läuft und ist einiges gelaufen.

- Junge Erwachsene aus Deutschland und Kolumbien treffen sich regelmäßig, um sich über Themen (Essen, Ostern, ...) auszutauschen. Diese Gruppe redet Spanisch und Englisch.
- Am 17. April fand unser erstes großes virtuelles Treffen mit ca. 30 Teilnehmenden statt. Dort wurde gesungen, gebetet, zusammen gespielt und viel gelacht.
- Es besteht die Möglichkeit, sich bei den Gebetstreffen in Quindio einzuklinken und miteinander zu beten

Die Frage ist eigentlich: Warum haben wir das nicht schon vor Corona gemacht? Mit den Umgang von ZOOM, ... ist ein »neuer« Zugang entstanden. Dieser wird die persönliche Begegnung nicht ersetzen können, aber wunderbar ergänzen. Diese »neue Verbundenheit« bzw. Selbstverständlichkeit von Onlinemeetings wünsche ich mir für dich und für mich! Die Welt ist zusammengerückt, die Frage ist, nutzen wir es?



Tobias Nestler
Referent im CVJM Thüringen

Christian Fraaß

Es ist alles vorbereitet...

Vor ein paar Tagen habe ich den Dachboden aufgeräumt, um Platz zu schaffen für Werkzeugkisten, die der CVJM gesponsert bekommen hat. Es sind Maschinen, mit den ich bei Kinder- und Jugendmaßnahmen gewerkelt habe. Es ist ein schönes Regal geworden, es herrscht Ordnung, die Maschinen sind mit einem CVJM Thüringen Aufkleber versehen, die Kisten sind ausgesaugt und sauber. Scharfer Bohrer sind wieder aufgefüllt, abgenutzte Schrauber-Bits sind ersetzt. Also ich wäre dann soweit. Wenn doch nur nicht die notwendigen Einschränkungen wären. Einschränkungen, die dazu dienen, dass Gefahr von Ansteckung reduziert wird. Wir müssen da wohl alle durch, auch wenn es weh tut, möglicherweise diesen Sommer schon wieder nicht so viele Kinder und Jugendliche zu erreichen. Wie gesagt: Ich bin dann soweit ...



BITTE SPENDEN
SIE, DAMIT WIR
UNTERSTÜTZEN KÖNNEN!

cvjm-thueringen.de/spenden



WAS MICH BEWEGT

Die Mitarbeiter der CVJM-Thüringen



Natalia Stawenow

Ich bin bewegt, weil ich eine Frau bin.

Ich bin Natalia aus Kolumbien. Vor fünf Jahren habe ich beschlossen, Thüringen zu meiner Heimat zu machen. Seit ich klein war, haben mich Ungerechtigkeit und Machtmissbrauch gestört, deshalb haben mich soziale Anliegen immer bewegt. In den letzten Jahren hat es mich motiviert, mit und für Frauen jeden Alters zu arbeiten. Es ist wichtig, sich zu vereinen, zu unterstützen und sich gegenseitig zu motivieren, um zu wachsen. Wir Frauen können nicht einem Mann gehören, Hausarbeit und Kinderbetreuung ist nicht nur unsere Aufgabe. Wir können eine Karriere machen, reisen, unser eigenes Geld verdienen und so glücklich sein, wie wir es wollen. Vom CVJM Erfurt aus gestalte und verwirkliche ich Aktivitäten, um die Talente und Fähigkeiten von Frauen zu stärken und sie zu motivieren, immer in Bewegung zu bleiben.



Denny Göltzner

Mutig voran - jetzt erst recht!

Erst letzte Woche haben wir gerade schon wieder zwei tolle Freizeiten absagen müssen. Das ist frustrierend und tut weh, aber trotzdem war es richtig die Freizeiten erst mal zu planen – ohne zu wissen, ob sie wirklich stattfinden können. Aber einfach aufgeben und nichts planen? Das ist definitiv keine Option! Im Moment laufen intensiv die Vorbereitungen für die Sommerfreizeiten und ich bin wirklich begeistert, wie motiviert und mutig viele Ehrenamtliche ihre Zeit hierfür investieren. Wie jede/r Einzelne/r bereit ist, bestehende Konzepte neu zu denken, ein coronakonformes Programm zu entwickeln und gleichzeitig eine tolle Gemeinschaft zu ermöglichen. Viele ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende stehen bereit und wollen endlich loslegen. Also, wann kann's losgehen? Mutig voran – jetzt erst recht!

WAS BLEIBT?

WAS IST WIRKLICH WICHTIG?

Gedanken nach dem Tod meines Freundes Jens

Ich habe mich gefragt, ob diese Zeilen das Richtige sind für diese Ausgabe im Sommer. Aber wann sind diese Zeilen richtig? Der Tod hält sich nicht an Jahreszeiten oder Termine. Er hat seine eigene Wirklichkeit.

Mein Freund Jens ist gestorben. Mit 57 Jahren. Vor neun Monaten noch kerngesund. Dann die Diagnose mit dem Schlusswort »unheilbar.« Und trotzdem die Hoffnung, dass dieses Wort ein Irrtum war. War es nicht. Dann der Umzug ins Hospiz. Ich durfte ihn in diesen fünf Monaten begleiten, gemeinsam mit meiner Frau.

Es gibt einen Schmerz, den ich nicht verlernen will und der mich nicht bannen soll.

Was ist wirklich wichtig?

Diese Frage stellte ich mir, als seine Familie zu Beginn der Hospizzeit auf Wunsch meines Freundes begannen, seine Wohnung aufzulösen. Alles, was vorher von ihm eingerichtet, gestaltet war, die vielen Bücher, die ihm so wichtig waren. Es rückte in den Hintergrund. Sein Leben reduzierte sich im Hospiz auf ein Zimmer. Und damit war er zufrieden. Die entschleunigte, in sich ruhende Welt des Hospizes mit der täglichen Anwesenheit des Todes verändert automatisch den Blick auf das, was Wert hat und was wichtig ist.

Das durfte ich von ihm lernen. Die ganzen mehr oder weniger wichtig erscheinenden Themen außerhalb seiner jetzt eingeschränkten Welt. In der Welt des Hospizes spielte das keine Rolle. Die Zeiten mit Jens, die Gespräche, das gemeinsame Schweigen hatten andere Inhalte. Jens waren Begegnungen mit seiner Familie, mit Freunden wichtig. Gespräche, vielleicht Klärungen, einfach Nähe. Jens war ein eher zurückhaltender Mann. Aber was für ein großes Netzwerk an Freunden er hatte, merkte man an den Besuchen im Hospiz. Und dieses Netzwerk war ein großer Wert. Jens ist am 23. April gestorben. Drei Tage vorher durfte ich mich von ihm verabschieden, mit ihm schweigen, ihm nahe sein, ihm für unsere Freundschaft danken.

Was möchte ich lernen in der Zeit meines Lebens, das mir noch geschenkt ist?

Fulbert Steffensky schreibt dazu: Drei Dinge möchte ich noch intensiver lernen in meiner Lebenszeit: den Dank, die Reue und die Resignation.

Der Dank: Im Alter lerne ich noch eindringlicher, dass ich nicht nur ich war und bin. In mein Leben ist hineingewoben die Zuneigung von vielen Menschen; die Liebe meiner Frau, meiner Kinder und Enkel, der vielen Freunde. Dankbarkeit möchte ich lernen für all das, was meine Augen gesehen, mei-

ne Ohren gehört und meine Beine erwandert haben. Der Atem wird freier, wenn man mit Dank sieht, was uns gelungen ist und was uns geschenkt wurde.

Die Reue: Es gibt einen Schmerz, den ich nicht verlernen will und der mich nicht bannen soll. So will ich die Reue nicht verlernen über alle Verletzungen, die ich Menschen, Gott und mir selbst zugefügt habe. Davon lasse ich mich nicht trennen, aber ich lasse mir davon auch nicht den Atem nehmen.

Resignation: Eine Aufgabe im Alter: resignieren zu lernen. Resignation meine ich nicht als bittere Aussichtslosigkeit. Resignieren heißt im Wortsinn, die Zeichen der Macht niederzulegen. Resignation ist die Kunst abzudanken. Abdanken ist ein schönes altes Wort. Es heißt, sich mit Dank verabschieden; Abdanken heißt, mit Schmerz und in Heiterkeit zugeben, dass unsere Kinder und Kindeskinde ihre eigenen Wege gehen, so wie wir sie früher gegangen sind.

»Wo gehen wir hin? Immer nach Hause.«

Novalis

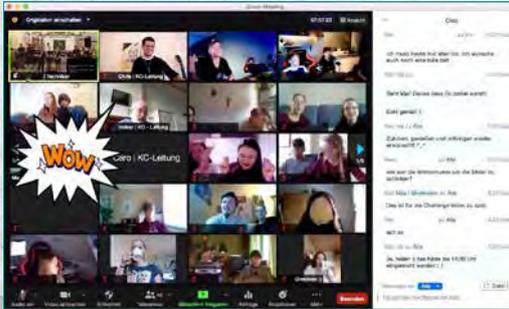


Frank Schröder
 Referent im CVJM Thüringen

KONFICASTLE – ÜBERALL »HELDENHAFT«



Im Februar und März fanden zwei heldenhafte KonfiCastle – Online-Tage statt.



KonfiCastle fand dieses Jahr das erste Mal in über 20 Jahren online statt.

Da wir KonfiCastle dieses Jahr leider nicht auf Schloss Mansfeld stattfinden lassen konnten, haben wir uns dieses Mal online getroffen. Das ist nicht dasselbe, wie auf Schloss Mansfeld: es fehlt das Konfi- Wohnzimmer, die Theke, an denen es leckere Sandwiches und andere Snacks gibt, das Geländespiel und die Andachten. Das Schlossleben war in diesem Jahr sehr still. Doch Jesus, welcher jedes Jahr unser großer Held ist, kennt unseren Weg.

Deshalb haben wir KonfiCastle dieses Jahr in einer anderen Form erlebt: online via Zoom. Mit vielen Highlights, wie einer Show vom christlichen Künstler Mr. Joy, einer Challenge, Impulsen, Musik und guter Gemeinschaft verbrachten wir einige Stunden gemeinsam. Wir durften erfahren: unser großer Gott ist an

unserer Seite. In Workshops wie Videoschnitt, Handlettering, Kirche 4k, Online-Games, Online-Radio oder »Reden über den christlichen Glauben« konnten wir uns kreativ begegnen.

Musikalisch wurden wir an den beiden Heldenhaft-Tagen, an denen jeweils über 70 Konfirmandinnen und Konfirmanden teilgenommen hatten, unterstützt von der Live-Band vom Röderberg aus Halle, sowie mit Videos von den Bands »Grashalm« aus Genthin und »StraightUp 2.0« aus Kemberg. Wir hoffen und beten, dass das KonfiCastle 2022 wieder vor Ort stattfinden kann.



Sabine Enke
Vorstandsmitglied
CVJM Sachsen-Anhalt

CVJM MAGDEBURG & CVJM SCHÖNEBECK

Zwei unserer Mitgliedsvereine feiern in diesem Jahr 30-jähriges Bestehen: so lange gibt es bereits einen CVJM in Magdeburg und Schönebeck. Wir blicken zurück auf die Entstehungsgeschichten:

30 Jahre CVJM Magdeburg

Im Herbst 1991 beschlossen ca. 10 Mitglieder eines bereits bestehenden übergemeindlichen Kreises junger Erwachsener unter Leitung von Rainer Saurbier die Gründung eines CVJM in Magdeburg. Mit dabei waren Mitglieder des missionarischen Teams »Aufwind« mit Sr. Erika Tietze. Die Gründungsversammlung erfolgte im November 1991. Am 11.01.1992 fand die offizielle Gründungsfeier des CVJM Magdeburg e. V. statt. Die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten führte zu einer ehemaligen Kinderkrippe in der Tismarstr. 1-2. Dort betreibt der Ver-

ein bis heute eine intensive OT-Arbeit sowie weitere Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit.

Thilo Anlauf
Mitglied im CVJM Magdeburg

30 Jahre CVJM Schönebeck bedeutet:

- ca. 300 000 Begegnungen mit Kindern, Jugendlichen und Menschen, die den CVJM besucht haben.
- Gästegruppen, Einzelpersonen, Referierende, Evangelisten und Evangelistinnen und wunderbare Menschen aus allen Kontinenten der Erde, die in unserem Haus übernachtet haben.
- zwei Jahre durchgehende Freizeit-

gebote, quer durch Europa.

- viele Tausend Stunden Kraft und Zeit, die Menschen in die Arbeit des CVJM investiert haben.
- viele Menschen, die durch unsere Angebote und auch durch praktische Hilfe Jesus begegnet sind.

Wenn ein Kind, ein Jugendlicher oder ein Hilfesuchender sein Leben Jesus anvertraut hat, haben sich 30 Jahre Mühe gelohnt. Gott sei Dank.

Uwe Zech
CVJM-Sekretär in Schönebeck

Abschied von Pfarrer Henke

Viele Jahre hat er sich in unserem Landesverband im Vorstand engagiert und aktiv den CVJM Ortsverein in Biederitz mit aufgebaut und geprägt: Johannes Henke. Nun geht er in den wohlverdienten Ruhestand – Zeit für einen Rückblick.



Wenn Du an die Zeit im CVJM Sachsen-Anhalt zurückdenkst:

a) was hat Dich motiviert mitzuarbeiten?

Der damalige Generalsekretär des CVJM Landesverbandes Sachsen-Anhalt, Gottfried Muntschick, hat mich für die Mitarbeit im Vorstand geworben. Junge Menschen für Jesus zu begeistern war schon immer mein Ziel; habe ich doch selbst als Jugendlicher für Jesus Christus Feuer gefangen.

b) was kommt Dir als Erstes ins Gedächtnis?

Ein Jugendreferent des CVJM Landesverbandes, Benjamin Otto, hat über ein YAC-Projekt sehr nachhaltig und fruchtbringend im Pfarrbereich Biederitz gewirkt. Im Vorstand und bei anderen Treffen des CVJM haben mich besonders die ehrenamtlich Mitarbeitenden bei Andachten und Bibelarbeiten mit ihren authentischen Zeugnissen über ihr Leben mit Jesus beeindruckt.

Wie hast Du den CVJM kennengelernt?

In der DDR-Zeit lernte ich den Vorgänger des CVJM, das Jungmännerwerk, kennen, z. B. bei Petersbergtreffen und Rüstzeiten (so nannten wir die christlichen Freizeiten). Als Jugendlicher nahm ich an Landesjugendkonventen auf Schloss Mansfeld teil.

Was bedeutet für Dich CVJM? Hast Du ein besonderes Erlebnis?

Den CVJM Sachsen-Anhalt verbinde ich stark mit Schloss Mansfeld, das ich fast 50 Jahre kenne. Zur Silvesterfreizeit 1975 hatte ich ein besonderes Erlebnis. Ich spürte eine starke Berufung zum Dienst für den Pfarrberuf. Ich befand mich gerade in einer Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur und bewarb mich in Dresden für ein Studium der Geodäsie und Kartographie mit Zweitwunsch Vermessungsingenieurwesen. Wenige Tage später ließ ich meine Bewerbungsunterlagen nach Halle zum Theologiestudium umleiten und wurde als Student angenommen.

Wie lange warst Du im Vorstand des CVJM Sachsen-Anhalt?

Was war Deine Aufgabe?

Im Vorstand des Landesverbandes arbeitete ich von 2009 – 2017 als Beisitzer mit.

Wie hast Du die Zeit im Vorstand empfunden?

Mir hat das Miteinander im Vorstand und das Interesse füreinander sehr gutgetan. Auch wenn es immer wieder mal unter uns »menschelte«, spürte ich den großen Wunsch nach Gemeinsamkeit und beieinander Bleiben. Ich denke, Jesus hatte da kräftig seine Hand und seinen Geist mit im Spiel. Jesu Wirken zu spüren und durch Krisen zu führen, diese Erfahrung empfinde ich als das größte Geschenk, dem ich im CVJM begegnet bin.

Gab es Ziele, welche Du erreicht hast?

Mein Ziel war, den Vorstand mit den mir von Jesus geschenkten Gaben zu unterstützen. Kein von mir geplantes Ziel, aber eine fette Überraschung, erlebte ich im Jahre 2011, als wir in Biederitz mit Unterstützung des CVJM Landesverbandes einen CVJM Ortsverein gründeten, um damit die Jugendarbeit der Kirchengemeinden des Kirchspiels Biederitz zu stärken. Auch hier erkenne ich das großartige Wirken unseres Herrn, der will, dass Menschen Jesus immer wieder neu und besser kennen lernen.

Beschreibe den CVJM Sachsen-Anhalt in 3 Worten!

Jesusbezogen – Geduldig – Liebenswert.

Lieber Johannes, wir DANKEN Dir für die vielen Jahre Deines Engagements und Dein großes Herz für Jesus und die uns anvertrauten jungen Menschen! Viel Spaß, Ruhe und Freude in Deinem neuen Lebensabschnitt, wünscht Dir Dein CVJM Sachsen-Anhalt!



Das Interview führte:

Sabine Enke

Vorstandsmitglied

CVJM Sachsen-Anhalt

PHILOTHEA-KLUB IN RUMÄNIEN

Neues von unserem Weltdienst: trotz Corona ist im Philothea-Klub eine Menge los. In dieser Ausgabe erhaltet ihr einen kleinen Einblick.

Hoch hinaus geht es mit den Philothea-Kids



Die Frühjahrssonne wärmt noch nicht so richtig. Das macht nichts, denn die drei kleineren Kinder, acht Jugendliche und der eine Erwachsene strampeln sich auf ihren Fahrrädern sowie so warm. Sie radeln für einen guten Zweck. Der Philothea-Klub beteiligt sich erstmalig an einer Sponsoring-Aktion einer Gemeindestiftung. Ziel ist es, 1000 Euro für 15 Jugendliche zu sammeln, damit sie an der Philothea-Sommerfreizeit teilnehmen können.

Mit von der Partie ist auch Aladár. Der 18-jährige Schüler der 11. Klasse lebt seit seinem fünften Lebensjahr im Kinderheim. Als er von dieser Aktion erfährt, ist er begeistert. Als erster meldet er sich dafür an. Er liebt Fahrrad fahren. Damit kann er nun sogar etwas Gutes tun. Für seine Freunde, die finanzielle Probleme haben

und den Teilnahmebeitrag nicht bezahlen können, möchte er Spenden einfahren und findet einen Sponsor. Auch letztes Jahr hatte er für andere Freizeitteilnehmer fast ein Vierteljahr lang sein gesamtes Taschengeld abgegeben. Seit drei Jahren nimmt er selbst regelmäßig an der Sommerfreizeit teil. Ganz wichtig ist ihm, dass seine Freunde Ende August auch dabei sind.

Etwas mehr als ein kleines Taschengeld ...

Daneben hat er auch sein Leben nach der Zeit im Kinderheim im Blick. Nach dem Schulabschluss muss er dort ausziehen. Weil er keine Familie hat, wird er auf sich allein gestellt sein. Sein großes Ziel ist es, sich selbst zu versorgen.

Deshalb liefert er schon jetzt für einen Cateringservice mit dem Rad Essen aus, hilft verschiedenen Familien bei Gartenarbeiten und nimmt auch andere Gelegenheitsjobs an. Er geht gerne und viel arbeiten und ist froh, sich eine Basis erarbeiten zu können. Vom Philothea-Klub wird er dabei unterstützt.

Geleitet und organisiert wurde die Fahrrad-Sponsoring-Aktion von Zsuzsa Madaras. Seit dem 1. Februar 2021 ist die junge Arbeits- und Organisationspsychologin in Teilzeit bei Philothea als Programmorganisatorin angestellt. Ihre Geschichte mit dem Philothea-Klub begann, als sie mit 16 Jahren als Freiwillige an mehreren Projekten beteiligt war. Jetzt möchte sie die bunte Palette von wöchentlichen Programmen für mehrere Kindergruppen und Jugendliche um neue

Projekte für junge Erwachsene und Berufseinsteiger bereichern. In der täglichen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen merkt sie, wie wichtig es gerade in diesen Zeiten mit vielen Einschränkungen ist, dass sie einen Ort und eine Offline-Plattform haben, wo sie ihre Erfahrungen, Gefühle und Herausforderungen mit anderen teilen können. Das Philothea-Team will alle Möglichkeiten dafür schaffen. Für die wärmere Jahreszeit sind wieder viele Tagesausflüge geplant. Das bringt hoffentlich etliche Jugendliche wieder »auf Trab«. Der monatelange Distanzunterricht ist für sie zunehmend schwer erträglich. Viele wollen, egal wo, irgendwo arbeiten.

So zum Beispiel Julia. Nach der Scheidung ihrer Eltern gab es mit der Stiefmutter so große Konflikte, dass sie sich selbst im Kinderheim angemeldet hat.

Im Philothea half man ihr jetzt, einen Putz- und Gartenhilfsjob zu finden. Sie erfährt viel Lob und verdient sich etwas Taschengeld.

Etwas mehr als ein kleines Taschengeld braucht der Philothea-Klub selbst. Etwa 700 € monatlich werden für die Stelle von Zsuzsa gebraucht. Und dann gibt es auch noch die Kosten für die Tagesausflüge. Viele Teilnehmende können sich selbst die reduzierte Teilnehmergebühr von ca. 10 – 15 € nicht leisten. Vielleicht sponsern Sie ihnen – ohne Radfahren – einen solchen Tag? Oder Sie unterstützen die Anstellung von Zsuzsa? Den Philothea-Leuten macht jeder Betrag, ob klein oder größer, Mut. Und sie sind dankbar für Gebetsunterstützung und freuen sich über Rückmeldungen. Weitere Infos erhält ihr über Knut und Helma Mühlmann.



Kinder und Jugendliche radeln für einen guten Zweck

Spendenkonto: CVJM Sachsen-Anhalt

IBAN: DE98 3506 0190 1551 7210 15

Verwendungszweck: Philothea



Helma Mühlmann

Ehrematische Mitarbeiterin im CVJM Sachsen-Anhalt

Anzeigen

CVJM Sachsen-Anhalt

Bauwoche auf Schloss Mansfeld

25.-31.07.2021

Lust auf ein Abenteuer? bauen – malern – gärtnern

Infos & Anmeldung: www.cvjm-sachsen-anhalt.de

CVJM Sachsen-Anhalt

DAS TRAINEE CASTLE

Finde (D)einen Weg mit Vision, Zukunft, Lebensziele, Coaching & Projekte an nur einem Wochenende!

40 Euro
Fr, 17. bis So, 19.9.21
Schloss Mansfeld
t1p.de/CVJM-TraineeCastle

- je Lage: auch Online

Unterdrückte Minderheiten

Ein außergewöhnliches Wochenende mit zwei Seminaren für Dich!

Was kann ich tun?

Gemeinsamer Austausch, Diskussion & Lösungen + exklusiver Gast

22 Euro
Fr, 17. bis Sa, 18.9.21
Schloss Mansfeld
t1p.de/CVJM-OpenDoors

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales
#modernedenken

JUGEND(-ARBEIT)

IN ZEITEN VON CORONA

Besonders junge Menschen sind von der Pandemie und den daraus resultierenden Folgen nachhaltig betroffen. In nahezu jedem Bereich ihres Lebens haben die Einschränkungen kaum vorstellbare Brüche erzeugt: Unsicherheiten mit Blick auf Bildungs- und Zukunftschancen, Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit und die Persönlichkeitsentwicklung sowie vielfältige Einschränkungen der Freizeit- und Lebensgestaltung sind nur einige dieser messbaren Folgen.

Junge Menschen handeln vorbildlich

Mitten in der ersten Welle konnten wir beobachten, dass junge Menschen mit großem Engagement Einkaufs- und Unterstützungsdienste für ältere Menschen

Mehrheitlich halten sie sich zum Schutz anderer konsequent an die auferlegten Beschränkungen.

organisierten. Mehrheitlich hielten sie sich zum Schutz anderer konsequent an die auferlegten Beschränkungen. Sie resignierten nicht, als sich schon früh abzeichnete, dass die angekündigten Impfstoffe für Kinder und Jugendliche zunächst keine Zulassung erhalten würden und sie damit zur letzten Bevölkerungsgruppe gehören würden, für die sich ihr Leben durch Impfungen spürbar erleichtern wird.

Gleichzeitig wurden sie im letzten Herbst stigmatisiert als Ursache für steigende Infektionszahlen, und ihre

Weltweit leiden Kinder und Jugendliche unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen für ihr Leben. Ein Beispiel aus Peru findet ihr auf unserer Pinnwand.

Rolle wurde auf die von Schülerinnen und Schülern reduziert. Eine direkte Beteiligung an Lockerungs- und Öffnungsstrategien wurde ihnen verwehrt. Ja, die Politik ist der jungen Generation auch zur Seite gesprungen, hat sie gewürdigt und verteidigt und hat Hearings und Austauschformate veranstaltet. Doch die oben beschriebene Wahrnehmung der jungen Generation hat sich kaum verändert.

Ähnlich verhielt es sich mit der Beteiligung von Jugendverbänden. Spielten Angebote verbandlicher Jugendarbeit bei der Entwicklung von Unterstützungs- und Hilfsmaßnahmen zunächst eine scheinbar nachgeordnete Rolle, änderte sich das ab letztem Sommer spürbar. Hilfspakete für gemeinnützige Jugendverbände wurden auf den Weg gebracht, Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit wurden weniger beschränkt als andere Bereiche des öffentlichen Lebens, und Sommerfreizeiten waren unter hohen Hygieneauflagen sehr erfolgreich durchführbar.

Gleichzeitig herrscht aktuell eine deutliche Verunsicherung darüber, ob das finanzstarke Aufholpaket für Kinder und Jugendliche nun auch von politischen Maßnahmen flankiert wird, welche die notwendige Durchführung von Jugendarbeit und Ferienfreizeitmaßnahmen wie im Vorsommer gewährleisten.

Kinder und Jugendliche gehören in den Fokus von Politik und Gesellschaft

Die Pandemie ist nicht Grund, sondern Verstärkerin und Beschleunigerin der Auswirkungen von Versäumnissen, die bereits vorher bestanden haben: Jugendliche werden in politischen und gesellschaftlichen Belangen immer noch zu wenig in die Entwicklung von Zukunfts- und Lösungsstrategien mit einbezogen.

Die Pandemie ist nicht Grund, sondern Verstärkerin und Beschleunigerin der Auswirkungen von Versäumnissen.

Bedürfnisse und Interessen junger Menschen werden nach wie vor als Querschnittsthemen vieler Politikbereiche, aber immer noch zu wenig als eigenständiges politisches Handlungsfeld betrachtet. Hier braucht es mit Blick auf die Bundestagswahl für die nächste Legislaturperiode ein engagiertes Zeichen aller demokratischen Parteien.

Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit kämpft immer noch um die Anerkennung als gesellschaftsrelevante Größe über die Bedeutung für die Kinder- und Jugendzeit hinaus.

Wir wollen Jugendlichen Normalität bieten!



Was bedeutet das für das Selbstverständnis unserer Arbeit im CVJM?

Kinder- und Jugendarbeit ermöglicht jungen Menschen Partizipation, eröffnet Räume zur Verantwortungsübernahme, verfügt über herausragende Gemeinschafts- und Integrationspotenziale. Sie ist notwendiger Bestandteil von Demokratiebildungsprozessen, die nötiger sind denn je. Besonders Kinder und Jugendliche brauchen die Gruppe der Gleichaltrigen, um sich selbst positionieren, Haltungen zu entwickeln und Orientierung finden zu können. Sie sind auf den erwachsenenfreien Kontaktraum angewiesen.

Sie sind auf den erwachsenenfreien Kontaktraum angewiesen.

Jugendarbeit hat mit ihren Angeboten und non-formalen Lernräumen über viele Jahrzehnte die Zivil-Gesellschaft stark geprägt und diese hat stark und vielfältig davon profitiert. Ja, jene evidenzbasierte Lernerfahrung hat ne-

ben der persönlich-individuellen auch eine starke gesamtgesellschaftliche Relevanz. Jugendarbeit ist in diesem Sinne als Lernort ebenso systemrelevant wie die Schule mit ihrem vorrangig formalen Bildungsauftrag. Christliche Jugendarbeit ist gegründet in Gottes Liebe zu den Menschen. Die Gottebenbildlichkeit jedes Menschen als besondere Würde und die Missio Dei (Gottes Sendung zu den Menschen) bilden den Markenkern der christlichen Jugendarbeit. Christliche Jugendarbeit ereignet sich im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes. Die befreiende und heilsame Kraft des Evangeliums ist die christliche Antwort auf Erfahrungen von Begrenzung, Angst oder Scham vieler Kinder und Jugendlicher, weil sie gesellschaftlichen Erwartungen und Anforderungen in vielerlei Weise nicht genügen. Und sie will und kann Antwort geben auf die Frage nach dem Sinn des Lebens. Kinder- und Jugendarbeit im CVJM braucht Unterstützung. Weil sie unverzichtbar ist, gilt es, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen

bzw. zu erhalten. Hier sind Zivilgesellschaft, Staat, christliche Kirchen usw. gefordert. Es geht um angemessene finanzielle und personelle Ausstattung. Ziel muss hierbei immer eine nachhaltige strukturelle Förderung sein, welche auch vom zuständigen Bundesministerium im 16. Kinder- und Jugendbericht eingefordert wird.

Kinder- und Jugendarbeit im CVJM braucht Unterstützung. Weil sie unverzichtbar ist.

Und es geht um den unverzichtbaren Freiraum neben dem Lern- und Lebensort Schule. Für diesen kann und muss sich Jugendarbeit auch selbst engagieren, ist allein aber grundlegend überfordert. Hier ist die Unterstützung durch die Politik mehr denn je unverzichtbar.



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik und
Grundsatzfragen

EIN LICHTBLICK FÜR DEN ORT UND SEINE MENSCHEN

Der CVJM Lichtblick aus Marienberg (Sachsen) hat den ersten Preis bei der Verleihung des Gründungspreises 2021 erhalten. Im Interview berichten Kristin Glöckner und Stefan Macher, warum sie den CVJM Lichtblick gegründet haben.

Ihr hättet euren CVJM ja auch nach dem Ort benennen können: Wie seid ihr auf »Lichtblick« gekommen?

Der Name »CVJM Lichtblick« stammt von unseren »Lichtblick-Gottesdiensten«, die wir schon vor der CVJM-Gründung etwa einmal im Monat für die Kirchengemeinde Lauterbach / Niederlauterstein / Rittersberg organisiert haben. Diese Gottesdienste sind bewusst moderner und freier gestaltet, um Gemeindemitgliedern und allen anderen Interessierten aus den umliegenden Dörfern eine Möglichkeit zu bieten, Gottes Wort zu hören und zu erleben. Die Gottesdienste und auch unser Verein sollen ein Lichtblick für die Menschen in der Umgebung sein. Ein Ort, an dem sie Hoffnung tanken, Rückhalt finden, Freude teilen und Jesus Christus, dem Licht dieser Welt, begegnen können.

Euer »Zuhause« ist ein ehemaliger Laden bei euch im Dorf. Aus ihm habt ihr ein Begegnungszentrum gemacht. Wer begegnet sich denn da?

Jeder, der will! Wir möchten jedem in den umliegenden Orten die Möglichkeit zur Begegnung geben. Zu unseren



Angeboten zählen daher nicht nur Gottesdienste oder Gemeindekreise, sondern auch Tanzveranstaltungen, Public-Viewing-Abende oder ein geplanter Winterspielplatz für Kinder.

Aktuell trennt uns von den meisten dieser Veranstaltungen leider noch die derzeitige Corona-Lage. Wir blicken aber gespannt und mit Vorfreude in die Zukunft.

Im Oktober 2020 habt ihr die Eröffnung eures Begegnungszentrums gefeiert. Mitten in der Corona-Pandemie. Wie sehr belasten euch die damit verbundenen Einschränkungen und welche alternativen Angebote macht ihr?

Die Einschränkungen hindern uns an der Umsetzung fast aller unserer geplanten Vorhaben. Schließlich steht bei jeder Veranstaltung die Gemeinschaft im Vordergrund. Trotzdem vergessen wir Pläne nicht und optimieren sie in der Zwischenzeit. Wir sind außerdem sehr dankbar für alle Unterstützer, die uns auch finanziell durch diese Zeiten helfen.

Aktuell findet in unserem neuen Begegnungszentrum zweiwöchentlich dienstags ein »Gemeindetreff« in vereinfachter Form statt – je nachdem, was die aktuellen Regelungen zulassen.



Es gibt Menschen an anderen Orten, die vielleicht überlegen: »Man könnte was machen, der CVJM wäre dafür ein guter Rahmen, aber sollen wir es wirklich wagen?« Was wäre eure Botschaft an sie?

Für unsere Vereinsgründung war der CVJM-Verband eine riesige Hilfe. Wir sind sehr dankbar für die wertvollen Ratschläge und die Unterstützung, die wir von den Mitarbeitenden erhalten haben.

Der größte Mutmacher war Gott selbst. Wir haben immer wieder gebetet, dass Gott uns den richtigen Weg zeigt und uns Türen öffnet oder auch schließt. Und uns wurden nach und nach viele Türen geöffnet. Mitunter zwar nicht die, die wir vermutet hatten, aber wir durften uns immer getragen fühlen.

Unsere Botschaft wäre: fragt Gott! Öffnet eure Augen für die Wege, die er euch zeigt oder verschließt, und geht im Vertrauen Schritt für Schritt voran. Stellt ihm eure Gaben und Fähigkeiten zur Verfügung und seid gespannt, was er damit bewirken wird.

Der CVJM-Gründungspreis 2021:

Mit dem CVJM-Gründungspreis der Hermann-Kupsch-Stiftung des CVJM Deutschland werden CVJM-Neugründungen prämiert. Den zweiten Preis teilen sich 2021 der CVJM Ofenerdiek (Norddeutschland) und der CVJM Beilstein (Württemberg). Der erste Platz erhält ein Preisgeld von 3.000 €, der zweite Platz jeweils 1.500 €.



Karsten Hüttmann
Bereichsleiter CVJM-Arbeit in
Deutschland

NEUE ZIMMER IN ZWEI UNSERER CVJM-GÄSTEHÄUSER

Die Winterzeit wird in den CVJM-Gästehäusern genutzt, um sie auf die neue Saison vorzubereiten und nötige Renovierungsarbeiten vorzunehmen. Im CVJM-Gästehaus Victoria auf Borkum und im CVJM Aktivzentrum Hintersee (bei Berchtesgaden) waren diese Renovierungsarbeiten umfangreicher als üblich. Wir schauen gemeinsam in die neuen Zimmer.

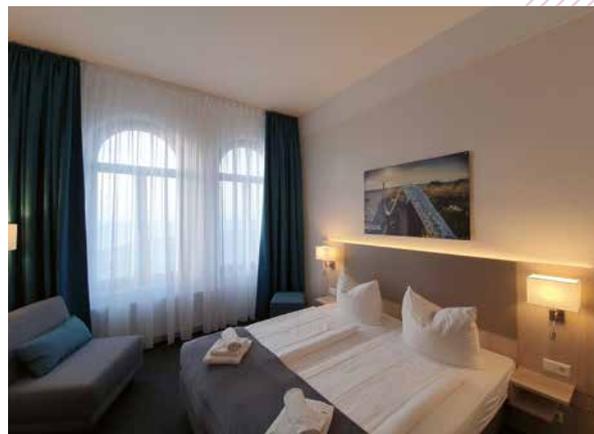
Alte Dame erstrahlt in neuem Glanz

Das CVJM-Gästehaus Victoria wurde in einer fünfmonatigen Umbauphase runderneuert: neue Gästezimmer, Möbel, Badezimmer, Flure und Treppenhäuser. All das trägt dazu bei, dass sich unsere Gäste auf der Insel noch wohler fühlen können. Seit 1987 war dies der erste Umbau in den Gästezimmern, der zum einen die Zimmer auf den heutigen Standard gebracht hat, zum anderen aber auch Schwellen zum und im Badezimmer abgebaut hat, um unseren Gästen einen höheren Komfort zu bieten.

Wir sind dankbar, dass wir trotz der Corona-Pandemie an den Umbauplänen festgehalten haben und blicken zuversichtlich in die neue Saison mit hoffentlich vielen Gästen, die sich über die Erneuerungen freuen.



Dominik Klee
Hausleiter
CVJM-Gästehaus
Victoria



Alpenpanorama – nun auch in den Zimmern

Auch im Haupthaus des CVJM Aktivzentrums Hintersee waren die Möbel auf der Seeseite inzwischen 30 Jahre alt, was man ihnen auch angesehen hat. Daher war es an der Zeit für einen Austausch, um unseren Gästen einen rundum angenehmen Aufenthalt bieten zu können. Das Programm »Alpenhip« hat uns optisch überzeugt, da es gut zur Region passt und unser Haus-Motto »Alpen Experience« bis in die Zimmer hinein zum Ausdruck bringt.

Unsere BFD'ler haben die Corona-Zwangspause genutzt, um die Zimmer neu zu streichen und auch der Teppich wurde in diesem Zuge neu verlegt, sodass sich die Zimmer nun in einem komplett neuen Outfit präsentieren und auf Gäste warten.



Malte Brinkmann
Hausleiter CVJM Aktivzentrum
Hintersee





Corona-Pandemie: die Situation junger Menschen in Peru

In dieser Ausgabe des CVJM Magazins haben wir bereits darauf geschaut, wie es Kindern und Jugendlichen in Deutschland während der Corona-Pandemie geht. Doch wie sieht die Situation für junge Menschen in anderen Ländern aus? Michael Köhler, Bruderschaftssekretär im YMCA Peru, berichtet aus von dort: *Im März 2020 wurde in Peru wegen der Pandemie der Ausnahmezustand ausgerufen. Private Treffen sind seit mehr als 400 Tagen verboten. Kinder und Jugendliche haben nur noch virtuellen Kontakt miteinander. Unterricht findet digital statt, aber 44 % der Haushalte in Peru haben keinen Internetanschluss! Mehr als 600.000 Jugendliche werden voraussichtlich ihre Schullaufbahn abbrechen. Im Mai 2020 hatten fast 80 % der Bevölkerung kein Erwerbseinkommen. Vier Millionen Kinder (40 % der Altersgruppe) sind von Armut betroffen. Die sexuelle Gewalt ist im Zeitraum der Pandemie gestiegen. Allein im August 2020 wurden mehr als 3.500 Fälle sexuellen Missbrauchs von unter 17-Jährigen gemeldet. Fast 50 % der diesjährigen Mittelschulabgänger glauben, dass sie nicht mehr an einer technischen Schule weitermachen können – meist aus finanziellen Gründen.*

Noch viel mehr aktuelle
Nachrichten aus dem
CVJM Deutschland und den
CVJM-Mitgliedsverbänden
findest du unter www.cvjm.de

Informationen zur CVJM-Hochschule
gibt es unter www.cvjm-hochschule.de

UNI-Y im Jahr 2021

Doppeljahrgang. Volle Universitäten. Wenige Ausbildungsplätze. Auf junge Erwachsene, die in diesem Jahr mit Studium oder Ausbildung anfangen wollen, kommt ein herausfordernder Herbst 2021 zu. Das UNI-Y-Netzwerk möchte für diese jungen Erwachsenen da sein und sie unterstützen. Falls du mit deinem CVJM Teil dieses Netzwerkes werden möchtest, dann schau mal auf www.uni-y.de vorbei und registriere dich und deinen CVJM.

**Falls du weitere Fragen hast, dann schreib gern eine E-Mail.
Kontakt: Ruben Ullrich
(ullrich@cvjm.de)**



Liest Du mich noch?

Jugendliche zum Bibellesen zu motivieren und mit ihnen in die auf den ersten Blick fremd und lebensfern wirkenden Welten der biblischen Bücher einzutau-chen, ist nicht immer leicht. Dabei kann das Erkunden der Bibeltexte so viel Spaß machen, wenn man es auf eine Weise angeht, die jungen Menschen nahe-liegt und sie aktiv beteiligt. Dieses Ideenbuch für Mitarbeitende enthält 69 innovative Methoden, um ge-meinsam mit Jugendlichen einen bibli-schen Text in der Gruppe zu erarbeiten. Mit Ideen wie: Bible Art, Pen-&Paper-Charakterbogen, Emojis, Hashtags oder Memes, Kreuzverhör, Insta-Story oder Pinterest-Pinnwand.

Herausgegeben wurde das Buch von Karsten Hüttmann und Bernd Pflzer. Es ist im Buchhandel erhältlich.



Change-Agent-Programm fördert junge Menschen

Der CVJM-Weltbund bietet ein Change-Agent-Training für junge Menschen aus der internationalen CVJM-Bewegung an, um diese zu motivieren und zu stärken, sich global und lokal für positive Veränderung und nachhal-tige Entwicklung einzusetzen.

Im gerade abgeschlossenen Jahrgang war auch Tobias Knörich aus dem deutschen CVJM dabei. Er berichtet: *Es war begeisternd zu sehen, wie sich die so verschiedenen jungen Menschen aus so unterschiedlichen Ländern auf so verschiedene Art und Weise im CVJM engagieren. Und trotz-dem merkte man: Wir ziehen am gleichen Strang und wollen vor Ort unseren Beitrag leisten, um im Kleinen und Großen die Welt ein Stück besser zu machen.*

Dass wir Veränderungen in der Welt brauchen, ist nicht erst seit der Corona-Pandemie offensichtlich. Das Change-Agent-Programm kann dabei für junge Menschen ein Baustein sein.



AHZ: »EINTRETEN FÜR FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT«

Weiter geht es mit unserer Themenreihe zu den Projektbereichen von Aktion Hoffnungszeichen (AHZ): Nachdem wir dir in der letzten Ausgabe des CVJM Magazins den Bereich »Perspektiven für junge Menschen« vorgestellt haben, widmen wir uns in dieser Ausgabe dem Bereich »Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit«.

»Seine Herrlichkeit soll wieder Wohnung nehmen in unserem Land. Dann begegnen einander Gnade und Wahrheit, dann küssen sich Gerechtigkeit und Friede.« (Ps 85, 10b-11, Neue Genfer Übersetzung)



**EINTRETEN FÜR
FRIEDEN UND
GERECHTIGKEIT**



**PERSPEKTIVEN FÜR
JUNGE MENSCHEN**



**HILFE FÜR KINDER
UND FAMILIEN**



**BILDUNG
FÜRS LEBEN**

Der Psalmbeter drückt in diesen Zeilen eine Hoffnung aus: Da, wo Gott gegenwärtig ist, wo seine Herrlichkeit sich ausbreitet, da sind auch Gnade und Wahrheit, Gerechtigkeit und Friede gegenwärtig. Gerechtigkeit und Friede sind untrennbar mit der Gestalt des Reiches Gottes verbunden. Zur Sehnsucht nach der Ausbreitung des Reiches Gottes gehört deshalb für mich auch die Sehnsucht nach der Ausbreitung von Frieden und Gerechtigkeit. Weil wir genau das selbst von ihm empfangen dürfen.

Doch das Reich Gottes ist noch im Aufbruch. So sind auch Frieden und Gerechtigkeit noch im Wachstum, im Entstehen. Deshalb gilt es für uns auch, für dieses Wachstum einzutreten und wir haben einen der Projektbereiche von Aktion Hoffnungszeichen darauf ausgerichtet.

Nachwirkungen von Bürgerkriegen

Zum Bereich »Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit« gehören unter anderem Projekte in Kolumbien und im Südsudan. In Kolumbien herrschte mehr als 50 Jahre ein Bürgerkrieg, der 2016 mit einem Friedensabkommen beendet wurde. Dessen Umsetzung ist eine zentrale Weichenstellung für das vom Konflikt gezeichnete Land. Der Südsudan hat sich nach jahrzehntelangen Bürgerkriegen 2011 vom Sudan unabhängig erklärt. Gewaltsame Konflikte dauern aber an und so zählt er immer noch zu den fragilen Staaten.

Engagement des YMCA

Kriege und gewalttätige Konflikte prägen Staaten und das Zusammenleben von Menschen. Menschen erleben Ungerechtigkeit, und das Miteinander ist eher von Misstrauen geprägt als durch ein friedvolles und versöhnliches Miteinander. Mit dem Programm »Misión Paz« (Mission Frieden) will der YMCA Kolumbien junge Menschen dazu befähigen, sich für ein friedliches Miteinander einzusetzen. Zu diesem Programm gehört bewusst auch der Aufbau von geistlichen Gemeinschaften. In Sportangeboten bietet der YMCA Südsudan jungen Menschen Räume, um sich auszupeinern. Im Sport lernen sie, Emotionen und Kräfte zu kontrollieren sowie fair miteinander umzugehen. Menschen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen kommen in diesen Angeboten zusammen, Vertrauen zueinander kann entstehen und wachsen.



Das Sportteam des YMCA im Südsudan

Mit ihrem Engagement geben die YMCAs in Kolumbien und im Südsudan dem Reich Gottes Gestalt. Mit Aktion Hoffnungszeichen unterstützen wir sie in ihrem Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit.

Mehr über unsere Projekte und Bereiche:
www.cvjm.de/hoffnungszeichen



Claudia Kuhn
Referentin Aktion Hoffnungszeichen

YMCA-ARBEIT IM SPANNUNGSFELD AUSEINANDERSETZUNGEN

Allein in den letzten zwölf Monaten gab es Konflikte in Hongkong, Myanmar, Bergkarabach, B
Venezuela oder Chile. Oft ist die CVJM-Arbeit in den jeweiligen Ländern von solchen Auseinander
Wie gehen unsere CVJM-Partner damit um und wie können wir sie unterstützen?

»Ich würde mich gern öffentlich für Menschenrechte einsetzen, weil die jungen Menschen in unserem Land es verdient haben, in Freiheit und Würde zu leben. Wenn ich das aber tue, gefährde ich die ganze Arbeit, die wir über die vielen Jahre aufgebaut haben.« So schilderte mir ein Verantwortlicher eines YMCA-Nationalverbandes am Telefon seine Situation.

Politische Spannungen und regionale Konflikte bis hin zu kriegesischen Auseinandersetzungen haben direkte Auswirkungen auf die CVJM-Arbeit in vielen Ländern. Dabei sind die Auswirkungen auf die Arbeit des YMCA sehr unterschiedlich. Während die Proteste in Chile die Sicherheit von jungen Menschen gefährden und Auswirkungen auf YMCA-Programme haben können, führen die Konflikte in Myanmar sogar zu Festnahmen und lebensbedrohlichen Situationen für die Menschen, die im YMCA aktiv sind.

Der Öffnungstrend hat sich gedreht

Ein wesentlicher Faktor für die Zunahme von politischen Spannungen ist ein

noch neues Phänomen: Mit dem Ende des Kalten Krieges war die Erwartung groß, dass eine Demokratisierungswelle den Globus nachhaltig verändern würde. Die Herrschaft autokratischer Staatsführer schien auf lange Sicht ein Ende zu nehmen.

Seit einigen Jahren macht sich aber der Begriff »Shrinking Spaces« breit. Er beschreibt den Prozess der abnehmenden Handlungsspielräume der Zivilgesellschaften (Nichtregierungsorganisationen, bürgerliche Initiativen und Religionsgemeinschaften) in vielen Ländern der Welt. Nationalisierungstendenzen, autoritäre Regierungen sowie eingeschränkte Meinungs-, Versammlungs- und Pressefreiheit sorgen zusammen mit Rechtspopulismus dafür, dass zivilgesellschaftlichen Organisationen (wie u. a. dem CVJM) der Handlungsspielraum eingeschränkt wird, vor allem, wenn sie kritisch die Regierungsarbeit begleiten und auf Menschenrechtsverstöße hinweisen.

Laut »Atlas der Zivilgesellschaft« (2019, veröffentlicht von Brot für die Welt)

nimmt der Druck auf zivilgesellschaftliche Organisationen seit einigen Jahren wieder verstärkt zu. In 57 % der Staaten ist der Raum für die Zivilgesellschaft beschränkt, unterdrückt oder sogar geschlossen. Noch ist unsicher, ob demokratische Proteste wie in Belarus oder Myanmar diesem Trend entgegenwirken können.

YMCAs agieren im gesellschaftlichen Raum

Auch wenn man sich als YMCA aus politischen Spannungen heraushalten will, ist das kaum möglich. Der CVJM ist in der Gesellschaft verortet und trifft auf die Lebenswirklichkeit junger Menschen und damit auch auf die Auswirkungen, die Konflikte auf sie haben.

Zudem vertreten YMCAs junge Menschen in ihrem Anliegen, ihre Zukunft frei und selbstbestimmt in der Gesellschaft zu gestalten. Daraus ergeben sich komplexe Fragestellungen: Bezieht man öffentlich Position und geht unabsehbare Risiken ein? Gibt es überhaupt eine gemeinsame Position des YMCA in dem jeweiligen Land? Wie soll jungen Menschen ein sicherer Raum geboten werden, wenn die Konfliktlinien quer durch die Gesellschaft gehen oder von den Generationen konträr gesehen werden?

CVJM-Partnerschaften und weltweite Spannungen

Als CVJM Deutschland sind wir gemeinsam mit den Mitgliedsverbänden in über 20 internationalen Partnerschaften mit YMCAs verbunden. Politische Spannungen haben direkte Auswirkungen auf unsere Begegnungsprogramme, Internationalen Freiwilligendienst-



Projekt des
YMCA Europe
»Roots for Peace«

Belarus, Palästina,
Konfliktsituationen direkt betroffen.

te oder gemeinsamen Projekte.

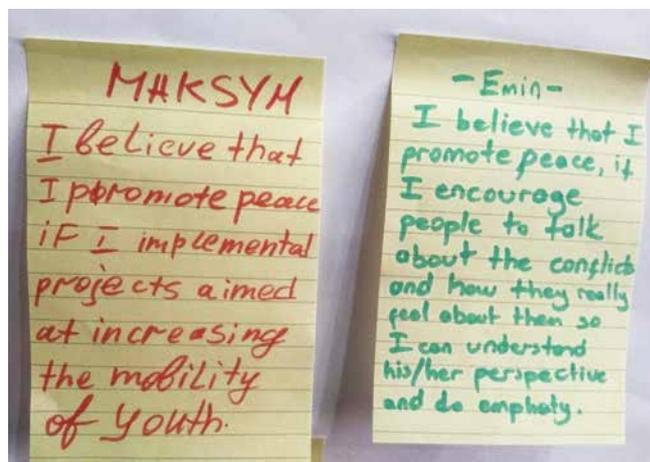
Die Partnerschaften sind neben den gemeinsamen Programmen von Solidarität und Freundschaften gekennzeichnet, die gerade in Zeiten von politischen Unruhen sehr wertvoll und unterstützend wirken können.

Mindestens folgende drei Regeln für internationale Partnerschaften mit Ländern, die politische Spannungen erleben, sollte man dabei beachten:

- **In Kontakt bleiben:** Der Kontakt ist für die CVJM-Partner sehr ermutigend und zeigt, dass sie nicht allein sind und die Partnerschaften eine Stütze in herausfordernden Zeiten sein können.
- **Hilfe anbieten, aber niemals aufdrängen:** Solidarität zeigt sich gerade auch in der Bereitschaft, die Hilfe zu leisten, die möglich ist. Wichtig dabei ist, dass der Wunsch nach konkreter Hilfe von den Partnern kommt und wir unsere Art der Hilfe nicht aufdrängen. Sie wissen am besten, was ihnen hilft.
- **Öffentliches Auftreten nur auf ausdrücklichen Wunsch der Betroffenen:** Dieser Punkt ist besonders sensibel. Aus einem berechtigten Anliegen heraus kann der Wunsch entstehen, für unsere Partner in dem politischen Konflikt öffentlich die Stimme zu erheben, um auf das Unrecht hinzuweisen und somit öffentlichen Druck zu erzeugen. Die Strategie kann aber sehr risikoreich für unsere Partner sein. Es kann sowohl die Sicherheit der Verantwortlichen im Partner-YMCA als auch die Existenz als Organisation gefährden. Repressiv-agierende Re-



Symbolbild: Protest gegen die Unruhen in Myanmar



Notiz aus dem Workshop »Reconciliation for Peace« des YMCA Europe

gierungen nutzen häufig internationale Aufmerksamkeit, um Organisationen im eigenen Land als vom Ausland gelenkte Organisationen zu brandmarken und sie dann zu verbieten. Deswegen sollte öffentliches Auftreten nur auf ausdrücklichen Wunsch der Betroffenen erfolgen. Sie können das Risiko selbst besser einschätzen und müssen anschließend ja auch mit den Konsequenzen leben.

Das YMCA-Potenzial: weltweite Solidarität einüben

Paulus hat ein starkes Bild von der Gemeinde als Körper mit vielen Gliedern geprägt: »Wenn ein Glied leidet, leiden alle mit« (1. Kor 12,27). Das kann persönlich, ökonomisch und auch politische Relevanz haben. Als Gemein-

schaft stehen wir füreinander ein, selbst, wenn wir nicht die Umstände ändern können.

Als CVJM-Bewegung in Deutschland haben wir die Kraft der Solidarität nach dem zweiten Weltkrieg selbst dankbar erleben dürfen, als uns beim Neuanfang ausländische Hilfe zugutekam. Heute ist die YMCA-Bewegung in 120 Ländern vertreten und hat je nach Situation national und international Zugänge zu politischen Verantwortungsträgern und ist zugleich vor Ort vernetzt. Beste Voraussetzungen also, in Solidarität füreinander einzustehen.



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit



AUF EIN LETZTES WORT

WUNDER?

In den Franckeschen Stiftungen befindet sich die einzige europäische Wunderkammer des Barock. Die über 3000 Objekte, mitgebracht von Missionaren aus den Bereichen der Kunst und des Lebens, beeindrucken den Besucher.

Ungefähr drei Kilometer von der Wunderkammer entfernt, wurde vor über 50 Jahren Halle-Neustadt erbaut, ein Stadtteil von Halle, der bewusst ohne Kirche geplant wurde, für über hunderttausend Menschen, die nicht so naiv waren, an Wunder zu glauben.

Vor 16 Jahren bekamen wir als CVJM Halle den Auftrag von Gott, uns dort um Kinder aus sozial schwachen Familien zu kümmern. Seit 2005 konnten wir vier Einrichtungen für Kinder, genannt »Schnitte«, eröffnen. Ohne die vielen Wunder, die seitdem passiert sind, hätten wir gar nicht eröffnen können. Kein Hausbesitzer wollte Räume für Kinder vermieten, laut der damaligen Oberbürgermeisterin gab es keine armen Kinder in Halle-Neustadt, und die Partei der Linken haben Flugblätter gegen unser Vorhaben verteilt. Nach 16 Jahren »Schnitte« kann ich sagen, Gott hat immer alles gut vorbereitet. In die vier »Schnitten« können ca. 75 Kinder jeden Tag mit kostenlosem warmem Essen versorgt werden und ihre Freizeit gestalten. Jeden Freitag findet ein dreistündiges christliches Programm statt. Ohne Spendenaufrufe und Sponsoring haben wir alles Nötige und noch mehr bekommen.

Vor drei Jahren durften wir eine Suppenküche übernehmen. Dort werden am Tag 120 Essen an sozial benachteiligte Menschen verkauft. Nach einem Jahr ohne regelmäßiges christliches Programm, schickte Gott ein Ehepaar mit einem

missionarischen Auftrag nach Halle-Neustadt. Die Beiden sind jeden Mittwoch in der Suppenküche und reden mit den Gästen. Die Besucher der Suppenküche luden wir dann einmal im Monat zu einem Kaffeetrinken mit Andacht ein. Hier kamen ca. 60 Besucher. Coronabedingt mussten wir aber, wegen der hohen Besucherzahl, pausieren. Um die Besucherzahl zu reduzieren, trafen wir uns nun jeden Sonntag mit Andacht und Abendessen. Jetzt kamen nur noch 36 Leute zu unseren Treffen. Auch diese Veranstaltung können wir zurzeit leider coronabedingt nicht durchführen, aber unsere Missionare wohnen ja in Halle-Neustadt und erfreuen unsere Suppenküchen-Besucher mit kleinen Geschenken und Einzelgesprächen. So bleiben sie weiter in Verbindung. Im Moment suchen wir größere Räume für einen Bibelkurs. Das Motto des CVJM Halle ist: »Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's auch euch wohl«, Jeremia 29:7 LUT.

In den vergangenen Jahren haben sehr viel Dinge erlebt, die man nicht erklären kann und wir sind sehr dankbar für das, was uns Gott in dieser Zeit geschenkt hat. Es wäre nicht auszu-denken: wenn Gott uns nicht den Auftrag gegeben hätte, wäre Halle-Neustadt immer noch eine Stadt mit Menschen, die Gott nicht kennen. Also: wir glauben an Wunder, auch heute noch. Gott sei Lob und Dank dafür.



Friedhelm Fitz

Vorstandsvorsitzender des CVJM Sachsen-Anhalt